Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

142 (24.5.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 22.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 25.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 25.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 25. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.
Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— M.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Johow; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 142. — Mittwoch, den 24. Mai 1922 — Erstes Blatt.

Die Bedeutung der Schuldfrage.

Von **Freiherr von Lersner**, M. d. R.

Der berüchtigte Artikel 231 des sogenannten „Friedensvertrages" von Versailles lautet:

„Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber aller Verluste und aller Schäden verantwortlich sind, die die Ententeregierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges erlitten haben, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde."

Dieser Artikel bildet die einzige Rechtfertigung der gesamten Rachebestimmungen des Versailler Friedens. Dieser Artikel will das deutsche Volk als Vergeltung für den der Welt aufgezwungenen Kriege für ewige Zeiten zu einer Verbrechernation stempeln. Dieser Artikel ist aber weiter nichts als eine große, plumpe, allerdings mit größter Geschicklichkeit von unseren Feinden verbreitete Lüge.

Ebenso ist es eine geschichtliche ungeheuerliche Lüge, wenn es in dem von Herrn Dr. Simons u. mir am 16. Juni 1919 in Versailles überreichten Entente-Ultimatum heißt:

„Während mehrerer Jahrzehnte hat Deutschland unausgesetzt eine Politik getrieben, die darauf hinzielte, Eifersucht, Haß und Zwietracht zwischen den Nationen zu säen, nur damit es seine selbstsüchtige Leidenschaft nach Macht befriedigen könnte."

Ich will hier nicht auf die Wiederlegung dieser Lüge im einzelnen eingehen, nur darauf verweisen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Wilson, am 26. Oktober 1916, also im Höhepunkt der Deutschenhetze in Amerika erklärt hat:

„Ist Ihnen bekannt, was den gegenwärtigen Krieg hervorgerufen hat, wenn ja, so wünsche ich, daß Sie es veröffentlichen. Kein besonderer Anlaß hat ihn hervorgerufen, sondern die Gesamtheit der Umstände."

Noch klarer hat es Lloyd George am 23. Dezember 1920 ausgesprochen:

„Je öfter man Memorien und andere Bücher liest, die über das, was vor dem 1. August 1914 geschah, geschrieben sind, desto mehr erkennt man, daß niemand, der damals die Geschäfte verantwortlich leitete, den Krieg gewollt hat. Sie alle sind in den Kriege hineingerutscht und richtiger gesagt: getaumelt und gestolpert."

Diese Aeußerungen der leitenden Staatsmänner unserer Gegner sollten allein genügen, die lügnerische Erfindung von der deutschen Schuld am Kriege zu beseitigen.

Wenn man aber an die Rolle denkt, die der russische Botschafter in Paris, Herr Iswolskt und vor allem der jetzige französische Ministerpräsident, Herr Poinaré, vor und bei Ausbruch des Weltkrieges gespielt haben, so wird man erkennen, daß nicht Deutschland, sondern unsere Gegner die Schuld am Kriege haben. Wie schreibt der belgische Gesandte in Paris, Herr Guillaume, (16. Januar 1914):

„Die Herren Poinaré, Delcassé, Millerand und ihre Freunde sind es gewesen, die die nationalistische, militaristische, chauvinistische Politik erfunden und befolgt haben, die eine schwere Gefahr für ganz Europa bilden."

Mit Stolz sagt Herr Iswolski nach Ausbruch des Krieges: „Es ist mein Krieg."

Der belgische Gesandte, Baron Greindl, schreibt im Januar 1908: „Wann ist denn die Ruhe Europas bedroht gewesen außer durch den französischen Revanchegedanken?"

Der neuernannte amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, hat jetzt bei seiner Ausreise aus Amerika erklärt:

„Der Krieg ist beendet. Der Verlierer muß nach seinen Kräften bezahlen. Jedoch die Ursache und die Zuteilung eines Tadels und der Schuld am Kriege sind Dinge, die ich nicht länger erörtert wissen möchte."

Nein Herr Botschafter. Wir Deutsche sind ganz anderer Ansicht. Wir sind nicht gewillt, einen dicken Strich unter die Erörterung der Schuldfrage zu setzen und wider Recht und Gerechtigkeit unter den grausamen Forderungen unserer Feinde zusammenzubrechen. Wir wollen nichts als unser gutes Recht, aber unser ganzes Recht. Gerade Amerika, auf dessen feierliche Zusicherung des Rechtsfriedens hin wir uns 1918 entwaffnet haben und das durch den Wortbruch des Präsidenten Wilson so schwer an uns gesündigt hat, sollte dies deutsche Verlangen auf das Wärmste unterstützen. Auf jeden Fall wird der „Arbeitsausschuß deutscher Verbände"*), dem sich bereits über 400 deutsche Organisationen politischer, kultureller und wirtschaftlicher Art mit vielen Millionen Mitgliedern angeschlossen haben, alles tun, was in seinen Kräften steht, um weiterhin den Kampf gegen die bewußte Versailler Lüge von der deutschen Schuld am Kriege zu führen. Die Zeit muß kommen, in der nicht nur alle Deutsche, sondern auch unsere Gegner einsehen werden, daß es ein Verbrechen ist, eine Weltordnung, wie sie in Versailles geschaffen wurde, auf einer bewußten ungeheuerlichen Lüge aufzubauen. Jeder Deutsche, jeder Beruf, jedes wirtschaftliche Unternehmen, jede politische Partei, jede deutsche Regierung sollte ungesäumt das Ihre tun, um der Wahrheit zum Ziele zu verhelfen.

*) Berlin NW. 6, Luisenstr. 31a.

Die Beratungen der Reichsregierung.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Mit Hochdruck wird in der Reichsregierung darauf hingearbeitet, den ersten Auswirkungen der deutschen Genuapolitik, die in den Pariser Verhandlungen mit der Reparationskommission ihren Niederschlag findet, die Richtung zu geben, die zu einer Ueberbrückung der Gefahr führt, die der 31. Mai für das Reich in sich birgt. Das Reichskabinett hat die am Montag abend unterbrochenen Beratungen über die Lage in der Reparationsfrage am Dienstag vormittag fortgesetzt und hat sich gestern nachmittag bis in die neunte Abendstunde ebenfalls wieder mit der Angelegenheit beschäftigt. Ueber den Stand der vom Reichsfinanzminister Dr. Hermes mit den Mitgliedern der Reparationskommission in Paris geführten Verhandlungen wird von amtlicher Seite, und zwar von deutscher wie auch anscheinend von gegnerischer, strengstes Stillschweigen bewahrt. Auch über den materiellen Inhalt der gegenwärtig im Reichskabinett zur Diskussion stehenden Fragen liegen nähere Mitteilungen nicht vor.

Pariser Blätter sprechen davon, daß bei dem letzten Meinungsaustausch zwischen Dr. Hermes und den Mitgliedern der Reparationskommission eine gewisse Annäherung der gegenseitigen Standpunkte erzielt worden sei. Es muß noch abgewartet werden, ob diese Nachrichten zutreffen. Jedenfalls scheint aus der Tatsache, daß das Reichskabinett vorgestern und gestern in langen Sitzungen sich mit dem Reparationsproblem beschäftigt hat, hervorzugehen, daß in den Pariser Verhandlungen ein Stadium erreicht ist, das eine Stellungnahme der Reichsregierung erfordert. Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes wird, wie schon angekündigt, selbst nach Berlin kommen, um dem Kabinett und auch den Parteiführern über die Pariser Verhandlungen zu berichten. Diese Reise war anfangs bereits für Mittwoch dieser Woche vorgesehen, hat jedoch, da der Minister an diesem Tage von Paris nicht abkommen kann, auf Donnerstag verschoben werden müssen. Heute Mittwoch tritt ja bekanntlich auch der Anleiheausschuß der Reparationskommission, dem Morgan angehört, zusammen, um die Frage der Anleihe zu prüfen.

Es ist, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, kaum anzunehmen, daß eine vollkommene Klärung der durch die Verhandlungen in Paris entstandenen Situation vor Ende dieser Woche erfolgen wird. Selbstverständlich tritt die Frage der parlamentarischen Behandlung der Konferenz von Genua augenblicklich vollkommen zurück, hinter den außerordentlich schwierigen und wichtigen Verhandlungen, die die Vermeidung einer Krise am 31. Mai zum Ziele haben. Die Debatte im Auswärtigen Ausschuß und im Plenum des Reichstags über Genua wird daher erst Anfang nächster Woche vor sich gehen können. Gestern mittag begaben sich die Zentrumsabgeordneten Marx und Spahn und Becker-Arnsberg zum Reichskanzler, um auf dessen Wunsch die Lage mit ihm zu besprechen.

Beginn der Finanzkonferenz in Paris.

Paris, 23. Mai. Von amtlicher französischer Seite meldet Havas: Heute wird unter dem Vorsitz des belgischen Vertreters in der Reparationskommission, Delacroix und unter Leitung der Kommission selbst ein europäisch-amerikanischer Finanzausschuß zusammentreten, um die Mittel zu prüfen, die Deutschland behilflich sein sollen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Finanzleute werden versuchen, sich über die Bedingungen zu einigen, unter denen es möglich ist, Deutschland die Hilfe zu bringen, deren es bedarf.

*

Morgans Sendung.

London, 23. Mai. Das Hauptinteresse der englischen Handels- und Finanzwelt ist jetzt ausschließlich den in Paris beginnenden Verhandlungen des Anleiheausschusses der Reparationskommission zugewandt. Die „Morning Post" sagt, das wichtigste Anzeichen sei, daß die amerikanischen Bankiers jetzt den Zeitpunkt für praktische Möglichkeiten für gekommen erachten, wenn ein Morgan sich selber über das Weltmeer bemüht, so bedeutet das, daß seine Mitarbeit nicht bloß theoretischen Erörterungen gewidmet ist. Daß große Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, wisse er wohl selbst am besten. Die ganze Anleihefrage sei direkt abhängig von der offiziellen Antwort Deutschlands auf die Forderungen der Reparationskommission vor dem 31. Mai. Deutschland müsse sich dabei sagen, daß die unvermeidliche Finanzkontrolle im Falle der Anleihe mehr dem Bankierausschuß, wie der Reparationskommission einzuräumen sei. Es wäre also eine Kontrolle auf rein geschäftlicher Basis zwischen Gläubiger und Schuldner ohne jeden Beigeschmack einer Beeinflussung der politischen und administrativen Hoheit Deutschlands.

t. **Paris**, 23. Mai. Morgan weilt noch in London und die Vermutung liegt nahe, daß Morgan mit Lloyd George zusammen Einzelheiten bereits besprochen hat. Die Reparationsfrage ist doch nur eine Frage der Hochfinanz und die letztere konzentriert sich in dem Gehirn des einen Amerikaners Morgan.

Amerikanische Vorschläge.

b. **Berlin**, 23. Mai. (Eig. Drahtber.) Der bekannte amerikanische Großfinanzier Vanderlip behandelt in einem Leitartikel der „Vossischen Zeitung" die finanzielle Hilfe, die Amerika plant. Vanderlip macht folgende positiven Angaben: Es bestehen zwei Vorschläge bezüglich der Kriegsentschädigungen. Sir Robert Horne schlägt vor, die Kriegsschulden von 132 auf 110 Milliarden herabzusetzen, für 65 Milliarden ein unbeschränktes Moratorium zu gewähren und von Deutschland die volle Anerkennung und den Versuch einer Zinszahlung seiner Schulden von 45 Milliarden Goldmark zu verlangen.

Die Deutschen glauben, daß sie eine solche finanzielle Last unmöglich übernehmen können. Ihr Gegenvorschlag geht darauf hinaus, Bons herauszugeben, die vor allen anderen Schuldforderungen rangieren sollen und speziell durch Zölle und die Verpfändung der vom Staate betriebenen Unternehmungen ebenso wie durch Steuern auf großzügige Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe garantiert werden sollen.

Die vorgeschlagene Anleihe beträgt 4 Milliarden Goldmark, die mit 1 Prozent pro anno amortisiert werden und folgenden Zwecken dienen soll:

2½ Milliarden Goldmark werden den Alliierten als Vorschußzahlung auf die Kriegsschulden übergeben, um die Schuldforderungen für 4 Jahre zu decken.

500 Millionen dienen zur Stabilisierung des Wechselkurses.

500 Millionen sollen verwandt werden, um Forderungen für beschlagnahmtes Eigentum fremder Bürger zu begleichen.

500 Millionen dienen dazu, die ersten Anforderungen für den Anleihedienst zu befriedigen.

*

Paris, 23. Mai. Ein belgisches Finanzausschußmitglied hat einem Redakteur der „Aire nationale" seine Ansicht über die Aussichten der Konferenz gesagt. Wenn Frankreich das Ruhrgebiet besetzen wolle, so sei die ganze Konferenz überflüssig. Man müsse sich darüber klar werden, daß die englischen und neutralen Geldgeber ihr Geld nur dann zur Verfügung stellen, wenn Deutschland nicht in Gefahr sei. Es handle sich bei der Anleihe nicht um eine Gefühlssache, sondern um eine Finanzoperation. Eine Besetzung des Ruhrgebietes würde wenig einbringen; schaden könne sie unendlich viel. Sie könnte geradezu ein Verhängnis für die Alliierten werden. Wenn die Mark noch weiter falle, seien Frankreich und Belgien ebenso wie Deutschland betroffen. Also müssen wir uns mit den Geldgebern verständigen.

b. **Paris**, 23. Mai. (Eig. Drahtber.) Der „Nouvelle" erklärt, die Geldgeber der zu erwartenden internationalen Anleihe werden zweifellos verlangen, daß die Verbündeten ein für alle Mal auf militärische Sanktionen gegen Deutschland verzichten. Frankreich und Belgien würden zu einem Verzicht auf drei bis vier Jahre wohl bereit sein, da die Anleihe die Sicherheit gebe, daß Deutschland in diesen Jahren seine Verpflichtungen erfüllt, aber die Verbündeten müßten die Möglichkeit behalten, nach Ablauf dieser Frist wieder gegen Deutschland vorzugehen, falls es seine Verpflichtungen unerfüllt lassen sollte.

*

Lloyd George konferenzmüde.

London, 23. Mai. Im Unterhaus erklärte Chamberlain auf eine Anfrage, daß die Debatte über die Genueser Konferenz am Donnerstag stattfinden werde. Auf eine weitere Anfrage erklärte Chamberlain, Lloyd George habe nicht die Absicht, sich nach dem Haag zu begeben.

Der deutsch-russische Vertrag.

Berlin, 23. Mai. Wie die „Ruß Preß" meldet, hat das Zentral-Exekutiv-Komitee in Moskau den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo ratifiziert.

Die Neutralen und die Schuldlüge.

Von Oberst **Petersen** (Stockholm).

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß der Versailler Vertrag gleich den übrigen Pariser Friedensschlüssen von der neutralen Welt, wie auch von einflußreichen Kreisen der Ententevölker einstimmig verurteilt wird. Die schwedische Presse, von der äußersten Rechten bis zu der äußersten Linken, hat diese Friedenstraktate und was ihnen gefolgt ist, der schärfsten Kritik unterzogen. Der große Freund der Entente, Herr Branting, hat als schwedischer Ministerpräsident in einer öffentlichen Protestversammlung in Stockholm die französische schwarze Schmach am Rhein gebrandmarkt und derselbe Herr Branting hat im Auftrag der schwedischen Regierung und mit dem gesamten schwedischen Volk hinter sich eine scharfe Kritik gegen den Ententevölkerbund gerichtet. Die Illusionen über den Völkerbund beginnen zu schwinden. Es sind verschiedene Dinge, die die neutrale Kritik auf das Schwerste verstimmt hat. Die wesentlichsten sind: 1. Die Minoritätenunterdrückung in den neugeschaffenen Ländern, 2. Die imperialistischen Pläne Frankreichs am Rhein. 3. Die Schuldfrage.

Diese Fragen werden aus naheliegenden Gründen vom Völkerbunde mit Stillschweigen übergangen. Die Welt wird in Unkenntnis darüber gehalten, was sich in dem deutschen Elsaß ereignet (wenn es sich nicht um künstlich arrangierte franzosenfreundliche Demonstrationen oder Triumphfeiern bei der alten deutschen Universität Straßburg handelt), im Saargebiet, im besetzten Rheinland. Ich habe persönliche Erfahrungen gemacht, daß ähnliche Dinge unter keinen Umständen berührt werden dürfen, teils dadurch, daß eine fremde Regierung durch Druck auf schwedische Behörden versucht hat, auch mit einzuwirken, teils dadurch, daß von mir der Presse gegebene Mitteilungen unterdrückt worden sind. Aehnliches geschieht übrigens anscheinend auch anderswo. Ein Deutscher hat mir erzählt, daß eine Mitteilung über die Schuldfrage, die nur einige tatsächliche Verhältnisse berührte, von zwei deutschsprachigen schweizerischen Zeitungen unterdrückt wurde. Daß eine fremde Regierung versuchen mag, auf Meinungsäußerungen eines schwedischen Bürgers einzuwirken, ist eine unerhörte Rücksichtslosigkeit. Man beginnt uns schon als Vasallen zu behandeln, was wir doch noch nicht sind und nicht zu werden gedenken. Auf die Presse drückt man mit Drohungen und Versprechungen, das heißt mit Bajoneten und mit Geld. So spielte bei uns die Alandfrage eine wichtige Rolle. Wenn wir Aland verloren haben, so kann das beklagt werden, wichtiger ist aber, daß wir unsere uralte Freiheit und Unabhängigkeit behalten.

Was die Schuldfrage anlangt, so wird, wie gesagt, ihre Behandlung ängstlich vermieden, und der neutralen Unterkommission, die von vielen angesehenen Persönlichkeiten auch in den Ententeländern gewünscht wird, versucht man mit allen Mitteln dagegen zu arbeiten. Es ist von Bedeutung nicht nur für Deutschland, sondern auch für die ganze Welt, daß der Artikel 231 des Versailler Vertrages mit der Lüge von der Alleinschuld Deutschlands entfernt wird. Die neutrale Geschichtsschreibung ist nicht an dem Versailler Vertrage gebunden, und dadurch ist eine gewisse Garantie gegeben, daß die Lüge nicht zur historischen „Wahrheit" werden kann. Es ist aber damit nicht genug, und im Interesse der ganzen Welt muß die Arbeit in der Schuldfrage mit aller Energie fortgesetzt werden.

Der Konflikt in der Metallindustrie.

t. **Karlsruhe**, 23. Mai. Im Arbeitsministerium fanden am Dienstag unter dem Vorsitz des Arbeitsministers Dr. Engler Verhandlungen zur Beilegung des Metallarbeiterstreiks statt. Die Verhandlungen nahmen nahezu den ganzen Tag in Anspruch und endeten mit dem Ergebnis, daß die anwesenden Vertreter vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Organisationen sich in der Arbeitszeitfrage dahin entschlossen, das Münchener Abkommen anzunehmen. Auch in der Lohnfrage wurde eine Einigung erzielt. Der gelernte Arbeiter soll einen Stundenlohn zwischen 26 und 27 M erhalten. Das Lohnabkommen gilt bis zum 1. Juli d. Js.; der Mantelvertrag ist bis zum 30. Juli 1923 verlängert worden.

*

Zur Beilegung des Metallarbeiterstreiks in Bayern ist am Montag in München durch Vermittlung der bayerischen Regierung von den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber ein neuer Tarifentwurf angenommen worden. Am Montag und Dienstag hat die Urabstimmung über die endgültige Annahme des Entwurfs stattgefunden. Das Ergebnis dieser Ab-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

stimmung ist noch unbekannt, doch wird mit der Wiederaufnahme der Arbeit am Freitag gerechnet.

Der Inhalt des Tarifentwurfs, der auch den Einigungsverhandlungen in Baden zugrunde gelegt ist, ist kurz folgender: In allen Betrieben bleibt die bisherige wöchentliche Arbeitszeit bestehen. Wenn die Betriebsleitung es für gegeben erachtet, ist nach vorheriger Verständigung des Arbeiterrates die Arbeitszeit auf 48 Stunden zu verlängern, wobei für die letzten beiden Stunden ein Zuschlag zu bezahlen ist. Der Stundenlohn für über 25 Jahre alte Facharbeiter beträgt ab 13. Mai in Ortsklasse I 21 M, für angelernte Arbeiter 20 M, für ungelernte Arbeiter 19.80 M, für Arbeiterinnen 13 M und 12.80 M. In Ortsklasse II verringern sich die Beträge um 40 ₰ bei den Arbeitern und 20 ₰ bei den Arbeiterinnen. Soziale Zulagen bleiben gleich. Die Akkordbasis beträgt für Facharbeiter in Ortsklasse I 23 M, in Ortsklasse II 22.60 M. Urlaub erhält jeder Arbeiter oder jede Arbeiterin nach dem vollendeten ersten Dienstjahr im gleichen Betrieb 3 Werktage, gestaffelt bis zu 12 Werktagen nach dem 15. Dienstjahr.

Deutscher Reichstag

t. **Berlin**, 23. Mai. Die Sitzung wird um 11.20 Uhr eröffnet. Am Regierungstisch Reichswirtschaftsminister Schmidt.

Abg. **Weiß** (Dem.) verlangt die beschleunigte Vorlegung eines Reichsgesetzes über die Lehrerbildung.

Regierungsrat Dr. **Schwarz** erwidert, daß das Reichsministerium des Innern auf eine baldige Entscheidung des Reichskabinetts in der Frage der einheitlichen Regelung der Lehrerbildung hinwirken werde.

Auf eine Beschwerde des Abg. **Höllein** (Komm). über die Verhaftung des Italieners Boldrins läßt die Regierung erwidern, daß Boldrins wegen Mordes ausgeliefert worden sei. Die beiden anderen italienischen Kommunisten seien gleichfalls wegen Bombenattentate verhaftet worden. Das Auslieferungsverfahren schwebe noch. Ein Entwurf für ein Auslieferungsgesetz werde im Reichsministerium ausgearbeitet und mit Beschleunigung vorgelegt werden.

Auf eine Anfrage des Abg. **Hemeter** (D.N.), ob dem Reichstag bekannt sei, daß Viehhändler aus Duisburg und Trier, aus der Provinz Sachsen und Hannover Schlachtvieh nach Frankreich und Belgien zu verschieben suchen, kann die Regierung noch keine Auskunft geben, da ihr der von der zuständigen Polizeibehörde geforderte Bericht noch nicht zugegangen sei.

Abg. **Biener** (D.N.) fordert die Ausfuhrverweigerung für Braunschweiger Gemüsekonserven. Die Regierung erwidert darauf, daß eine Entscheidung über die Ausfuhranträge unter Berücksichtigung des inländischen Bedarfs erst erfolgen würde, wenn die in Aussicht genommene Besprechung mit den Interessenten stattgefunden habe.

Abg. **Brüninghaus** (D. Vp.) erhebt Beschwerde darüber, daß die Besatzungsbehörde die preußische Domäne Armada bei Frauenstein als militärische Landwirtschaftsschule beschlagnahmt hat. Das stehe im Widerspruch zu dem Rheinlandabkommen. — Ein Regierungsvertreter bestätigte, daß der Reichskommissar für die besetzten Gebiete auch bei der Rheinlandkommission Protest erhoben hat, bisher jedoch ergebnislos.

Darauf wird die

zweite Lesung des Haushaltes für das Reichswirtschaftsministerium

fortgesetzt.

Abg. **Simon**-Franken (USP.) geht auf das Lehrlingswesen ein. Er verlangt Prüfung der Lehrverträge. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft habe den Getreidepreis in Deutschland auf das Achtfache des Friedenspreises steigen lassen. Auch sämtliche Waren sind um das vier bis zehnfache gestiegen. Die große Masse ist einfach nicht in der Lage, die hohen Preise zu zahlen. Wir brauchen unbedingt eine Festigung unseres Wechselverkehrs. Bei Eintritt der unweigerlich kommenden Krise wird am meisten das Elend den Arbeiterstand ergreifen. Der Achtstundentag hat sich bewährt.

Abg. **Dr. Gildemeister** (D.Vp.) sieht den Grund für die Weltwirtschaftskrise in unserer Erfüllungspolitik, der die Deutsche Volkspartei sehr kritisch gegenüber stehe. Zu der Lähmung unserer Wirtschaft habe auch die Betriebsrätewirtschaft beigetragen. Der Achtstundentag ohne Rücksicht auf die Schwere der Arbeit sei unsozial.

Abg. **Dr. Wieland** (Dem.) verlangt einen Abbau des Reichswirtschaftsministeriums und Erleichterung der Ausfuhrkontrolle, die den Ausfuhrhandel lahm lege. Nur bei Baustoffen und Papier könne man sie noch behalten. Die wichtigste Aufgabe des Ministeriums sei die Hebung der Kohlenförderung.

Abg. **Korthaus** (Ztr.) bedauert das geringe Interesse der großen Masse an der deutschen Wirtschaft. Sie wisse gar nicht, wie trostlos unsere Lage ist. Die Syndikate und Kartelle haben vielfach die Zwangswirtschaft abgelöst. Sie wirken nicht nur verteuernd, sondern auch verkehrshemmend. Der Terrorismus der Kartelle muß nötigenfalls mit Gewaltmaßnahmen gebrochen werden. Im Kriege bekam jedermann in Deutschland seinen Zucker. Heute haben wir eine Zuckerwirtschaftsstelle und wieder die langen Polonaisen. Die Lehrlingsfrage darf nicht politisch ausgenützt werden.

Abg. **Höllein** (Komm.) übt scharfe Kritik an unserem heutigen Wirtschaftsleben.

Abg. **Biener** (D.Ntl.) begründet die gemeinsame Interpellation der bürgerlichen Parteien über das Lehrlingswesen. Es sei ein erheblicher Mangel an Qualitätsarbeitern zu verzeichnen. Brauchbare Qualitätsarbeiter gingen aber nur aus der Meisterlehre hervor. Die autoritative Stellung der Meister müsse bestehen bleiben. Ein Tarifvertragverhältnis mit den Lehrlingen und die Unterstellung der Lehrlinge unter die Schlichtungsordnung sei abzulehnen.

Staatssekretär **Hirsch** legte die Grundsätze aus dem in Ausarbeitung befindlichen Gesetz über das Lehrlingswesen dar. Es ist ein Rahmengesetz, unter das auch Staats- und Monopolbetriebe fallen. Allen Lehrlingen solle eine berufliche Ausbildung zu Teil werden. Handels- und Landwirtschaftskammern werden ermächtigt, das Lehrverhältnis zu regeln. Alle Lehrlinge sollen zur Prüfung kommen. Auch Bürolehrlinge werden vom Gesetz erfaßt.

Abg. **Havemann** (D.V.) bekämpft die ungleichmäßige Haltung des Reichsarbeitsministeriums bei Verbindlichkeitserklärungen von Tarifbestimmungen über das Lehrlingswesen.

Abg. **Siefers** (D.Hannov.) legt dar, daß das Lehrlingsverhältnis ein Erziehungs- und Arbeitsverhältnis ist.

Abg. **Krüger** (Soz.) bekämpft die Lehrlingszüchterei und will die Lehrlinge unter den Schutz der Gewerkschaften gestellt haben.

In der Einzelberatung teilt der Direktor des Statistischen Reichsamtes dem Abg. Hoch mit, daß die Wiederaufnahme der Statistik über die Gewinne der Aktiengesellschaften erfolgen werde.

Weiterberatung Mittwoch 11 Uhr. Schluß nach 7 Uhr.

Die Reichstagsdebatte über Genua.

Berlin, 23. Mai. (Drahtbericht.) Der Aeltestenrat des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß der Auswärtige Ausschuß am Freitag vormittag und Samstag vormittag Sitzungen zur Besprechung der Genueser Konferenz und der oberschlesischen Frage abhalten werden. In diesen beiden Tagen wird im Plenum die zweite Lesung des Etats beendigt werden. Die große politische Aussprache im Plenum wird voraussichtlich am Montag und Dienstag der nächsten Woche stattfinden, wobei auch der der deutsch-polnische Vertrag über Oberschlesien und der dänische Handelsvertrag zur Erledigung gelangen wird. Am Mittwoch, den 31. Mai soll die 3. Lesung des Etats im Plenum stattfinden.

Deutsches Reich

Trennung von Industrie und Handwerk bei Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten.

t. **Berlin**, 22. Mai. Den sozialpolitischen Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte ein Antrag des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, der an den Ausschuß die Bitte gerichtet hatte, den Begriff Berufsgruppe grundsätzlich zu klären. Zur Annahme gelangte folgender Antrag: „Die Eingabe des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks wird dem Reichsarbeitsminister mit der Maßgabe zur Berücksichtigung überwiesen, daß der Reichsarbeitsminister für die Fälle künftiger Auskunftserteilung auf diesem Gebiete ersucht wird, den Begriff „Berufsgruppe" dahingehend zu erläutern, daß überall dort, wo einigermaßen abgegrenzte Berufsgruppen in Industrie und Handwerk bestehen, der unständige Besitzer, soweit es sich um Handwerksstreitigkeiten handelt, aus der betr. Berufsgruppe des Handwerks, umgekehrt aus der Berufsgruppe der Industrie zu entnehmen ist, sowohl von Arbeitgebern, wie von Arbeitnehmerseite, es sei denn, daß ein Sachverständiger, ständiger Besitzer, dem betreffenden Schlichtungsausschuß angehört. Der sozialpolitische Ausschuß wolle beschließen, das Reichsarbeitsministerium zu ersuchen, in Fällen, in denen das Reichsarbeitsministerium unverbindliche Bescheide in gewerbestreitigen Schlichtungsfragen abzugeben beabsichtigt, den sozialpolitischen Ausschuß gutachtlich hören zu wollen."

Der Streit um die Ansprüche der Hohenzollern.

Berlin, 23. März. Der amtliche preußische Pressedienst tritt der Behauptung der „Freiheit" über die Abfindung der Hohenzollern entgegen, wonach eine Ueberweisung von 200 Millionen Mark nach Doorn an den früheren Kaiser beabsichtigt sei und die Eigentumsansprüche der Hohenzollern unter Umgehung des Reichstags geregelt werden sollen. Es wurde im preußischen Landtag ein Antrag der Linken eingebracht, der die Staatsregierung auffordert, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß mit größter Beschleunigung ein Gesetz geschaffen werde, welches die angeblichen Rechtsansprüche der Hohenzollern für null und nichtig erklärt.

Das Pensionskürzungsgesetz.

Berlin, 23. Mai. Im Haushaltausschuß des Reichstages wurde ein Pensionskürzungsentwurf angenommen, der bestimmt, daß Ruhegehaltsempfängern, die ein steuerbares Einkommen außerhalb des Reichs- oder Landesdienstes beziehen, das Ruhegehalt einschließlich Teuerungszuschlag entsprechend gekürzt wird, wobei aber das Arbeitseinkommen bis zur Höhe von 60 000 Mark bei der Kürzung unberücksichtigt bleibt.

Eine Konferenz der Preisprüfungsstellen.

Dresden, 23. Mai. Am 23. und 24. Mai wird das Reichswirtschaftsministerium in Dresden eine Konferenz der Preisprüfungsstellen des Reiches, der Länder, der Provinzen und der Bezirke abhalten. Es soll die Frage der Preisbildung, der Preisprüfung und der Wucherbekämpfung behandelt werden.

Streik der Stettiner Bäckermeister.

Berlin, 23. März. In Stettin sind die Bäckermeister in den Streik getreten, weil der Magistrat den Preis für das Markenbrot auf 10,70 Mk. festgesetzt hat, während die Bäcker einen Preis von 11 Mk. verlangten.

Verschiedene Drahtmeldungen

Aeußerungen führender englischer Politiker.

London, 23. Mai. (Drahtbericht.) Auf einem Essen der englisch-französischen Gesellschaft erklärte der Führer der Konservativen Bonar Law, wenn er lese, daß Deutschland von dem französischen Militarismus bedroht werde, so glaube er das nicht. Die Deutschen könnten nicht die gewaltigen Kriegslasten bezahlen, sie könnten jedoch einen großen Teil bezahlen. Jemand müsse sie bezahlen. Es sei ganz richtig, daß die Deutschen zahlen, was sie zahlen könnten. Er habe in den Blättern den Brief Poincarés gelesen, in dem der französische Ministerpräsident die Möglichkeit erwägt, daß Frankreich eine Aktion unternehmen könnte, um allein den Friedensvertrag von Versailles zu erzwingen. Er sei überrascht gewesen, in der Presse festgestellt zu finden, daß nach dem Friedensvertrag von Versailles einer der Alliierten berechtigt sei, eine Aktion, wie einen allein unternommenen Einmarsch in das Ruhrgebiet zu beginnen. Wenn dies weiter wahr sei, so müsse man sich die Folgen klar machen. Wenn einer der Alliierten berechtigt sei, etwas allein zu unternehmen, so seien andere Alliierte berechtigt zu sagen, daß er damit nichts zu tun haben wolle. Ein solcher Vorgang würde direkt im Interesse der früheren Feinde sein und würde genau das sein, was Deutschland wolle. Ein größeres Unglück für Frankreich oder England wie dieses könnte nicht bestehen und dürfte nicht bestehen. Er bezweifle, ob die Regierung wüßte, wieviel Deutschland bezahlen kann, ehe sie einen Bericht von der Reparationskommission erhalten habe.

Die Kriegsbeschuldigtenprozesse.

London, 23. Mai. Auf die Frage eines Abgeordneten im Parlament wurde von der Regierung erklärt, daß die Alliierten jetzt darüber beraten, wie man am besten in der Frage der deutschen Kriegsbeschuldigten vorgehen wolle.

*

Der Wiener „Männergesangverein" in Berlin.

Berlin, 23. Mai. Der Wiener Männergesangverein war heute vormittag von der Stadt Berlin zu Gast geladen. Oberbürgermeister Böß hieß die Wiener Sänger willkommen. Er wies darauf hin, daß der Wiener Männergesangverein im Jahre 1883 zum ersten Male hier gewesen war und daß von diesem Jahre an der Aufschwung des Männergesangvereins Berlin datiert. Wir wollen zusammenhalten in dieser schweren Zeit, wir wollen uns helfen nach besten Kräften, wenn wir auch noch nicht zusammenkommen. Zusammen wollen wir unsere Wege gehen in eine bessere Zeit. Darauf dankte der Vorsitzende des Wiener Männergesangvereins Dr. Krückel im Namen seiner Sangesbrüder für den schönen Empfang. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß recht bald Berlin-Wien sich in die Arme fallen und einziehen in das gemeinsame Vaterhaus. Im Festsaal fand darauf ein gemeinsames Mahl statt.

Professor Friedrich Fehr.

Zu seinem 60. Geburtstag am 24. Mai 1922.

Die Fehr-Ausstellung im Badischen Kunstverein ist seit einigen Tagen geschlossen. Die Werke gehen nun aus der größeren Oeffentlichkeit wieder in die Verwahrung des weniger öffentlichen und privaten Besitzes zurück. Die Erinnerung an diese Ausstellung, die einen starken und einheitlichen Eindruck von dem Können des nahezu ein Vierteljahrhundert in Karlsruhe schaffenden Meisters vermittelte, wird bei den Kunstfreunden nicht rasch verblassen, hat doch Fehr in dieser Schau trotz der Vielfältigkeit seiner Werke und Malgebiete die Einheitlichkeit und Geschlossenheit seiner künstlerischen Persönlichkeit für jeden unvoreingenommenen Betrachter schlagkräftig dargetan.

Die Ausstellung war also eine schöne Vorfeier zum 60. Geburtstag, dessen wir gedenken, indem wir heute einen Blick auf die künstlerische Entwicklung des Meisters werfen.

Friedrich Fehr ist am 24. Mai 1862 zu Werneck im bayerischen Unterfranken als Beamtensohn geboren. Die Kunst Fehrs sagt über seine Heimat nichts aus. Aber bedeutsam scheint, daß er nach mehreren Gymnasialjahren in Würzburg die Münchener Akademie 4 Jahre lang besuchte und die Lehre des illustrativ bedeutenden Nach-Nazareners Strähuber, des koloristisch kraftvollen Ungarn J. Benczur und des glänzenden Mallehrers Löfftz genossen hat. Damit war bei der besonderen Begabung Fehrs die Grundlage für sein späteres zeichnerisches und malerisches Können geschaffen. Erweitert wurde dieses Können durch die Studienreise nach Italien, auf der namentlich die malerische Luft Venedigs stark auf den Kunstjünger einwirkte. Fehr ist aber nicht bei der akademischen Schulweise des Benczur geblieben, der in einer eindringlichen Stoffmalerei und scharf charakterisierenden Bildniskunst sich auswirkte. Er hat sich auch nicht in die auf niederländische und spanische Einflüsse gehende Malweise von Löfftz verloren, sondern hat frisch, fromm, fröhlich, frei sich seine Motive selbst geholt und seine Begabung daran erprobt. In diese Zeit der Wanderjahre fallen die malerisch und inhaltlich weit auseinanderliegenden Werke, wie „Modellpause", „Vorlesung" und „Madonna im Garten". „Schachspieler" und „Vorlesung" aber nehmen im Grunde schon die 12 Jahre später entstehenden Studien und Bilder zu den „Trinkern" vorweg, in denen Fehrs Tonmalerei zur höchsten Steigerung gelangte.

Die Leitung einer Malschule und der Lehrauftrag an der Schule des Künstlerinnenvereins zu München scheinen die schaffende Kraft Fehrs ziemlich gebunden zu haben. Nur einzelne, allerdings außergewöhnliche Malstücke aus dieser Zeit (1888—1899) sind bekannt geworden. Ihr Eindruck war so günstig, daß Fehr bei der großen Reorganisation der Karlsruher Akademie als Mallehrer an diese mit Schmid-Reutte, Dill und Thoma nach dem Abgang Falkreuths und Genossen berufen wurde. Was Fehr seit dieser Zeit an der Kunstakademie als erfolgreicher und von seinen Schülern dankbar anerkannter Lehrer geleistet hat, wird durch die zu Namen und Ansehen gelangten Schüler bewiesen. Es sind ihrer nicht wenige. Aber auch das Malwerk Fehrs selbst ist dessen Zeugnis.

Die akademische Schulung von München und das Freistudium in den koloristisch und formal geklärten Kunststädten Italiens, Spaniens, Frankreichs und Englands und der Niederlande, sogar Studienreisen nach Nordafrika, von Deutschland und Oesterreich ganz zu schweigen, haben die Palette und die malerische Könnerschaft innerhalb der besonderen Begabung Fehrs wesentlich vertieft. Man mag von Einflüssen Courbets, Trübners, Dills und Schönlebers, von den Spaniern um Velasquez und von der Annäherung an den damals hochstehenden Impressionismus sprechen und bei einzelnen Werken auf die Zusammenhänge hinweisen, immer wertet Fehr die Einflüsse in sein Persönliches, in seine Eigenart um. Wie Fehr es verstand, seinen Schülern den Weg zu ihrer Eigenart zu lassen, so hat er gewußt, seine Eigenart sich zu erhalten und sie zum Ausdruck zu bringen, so verschieden auch die Betätigungsfelder seines Talentes sind. Das beweisen die „Schwarzspiegelstudie" von 1906 ebensogut, wie die „Alte" (1902) und die „Holländischen Fischermädchen" (1920) oder die „Mangolien" von 1922.

Fehr ist ein Meister des farbigen Ausdrucks und der sicheren Form. Er hat seinen persönlich virtuoser Abwandlung im farbigen wie etwa in virtuoser Abwnadlung im farbigen wie etwa in der „Kinderstube" oder im „Teesalon Feinhals" oder in der stilistisch gesteigerten Art „Vor dem Sturm" oder „Im Stahlhelm" dartut; sei es, daß er Freilichtwerke oder reine Malstücke bietet. Wir wollen nicht unterlassen, auch auf die vom versonnen träumerischen bis zum linear Dekorativen sich erstreckende Landschaftskunst hinzuweisen, die Fehr neben seinem Figurenwerk herausgebracht hat. Auch die Landschaft wird ihm zum Mittel, namentlich in den letzten Jahren, seinem Kolorismus in den Landschaftsräumen zu genügen. Die farbige Erscheinung und ihre malerische Wiedergabe, sei es Mensch, Tier, Landschaft oder sonst ein Stoff, sie sind Fehrs eigenster Schaffensbezirk. Innerhalb dieser weitausgedehnten Grenzen möge dem tatenfrischen Meister noch manch frohes Werk gelingen. Das ist der Wunsch, den wir für seine ferneren Schaffensjahre hegen. #

Theater und Musik

Kammermusikabend. Als Schubert sein Oktett op. 166 schrieb, geschah dies als eine bewußte Nachahmung von Beethovens Septett, was vielleicht sogar eine Art Huldigung für den großen Meister, der sein Ideal war, ausdrücken sollte. Hört man die beiden Werke nun nacheinander, so tritt die Aehnlichkeit ihres formalen Aufbaus, der Anordnung der Sätze, überhaupt des ganzen Gesamtcharakters offensichtlich in Erscheinung. Es ist wohl die feinste Art von Unterhaltungsmusik, die denkbar ist; durch die Serenadeform ist für Abwechslung des Rhythmus und der Stimmung, durch die Mischung von Streich- und Blasinstrumenten für solche der Klangfarben gesorgt. Der Zweck dieser Musik will Erheiterung sein; die Werke selbst gleichen kleinen Sonnengebilden, die Lust, Freude, Glanz nach allen Seiten auszustrahlen vermögen. Jede pathetische Note, die geringste Schwerblütigkeit ist vermieden, und selbst aus den beiden langsamen Sätzen, die an Schönheit und Innigkeit der Empfindung miteinander wetteifern, ist jeder Zug, der an Schmerz oder Leid gemahnen könnte, verbannt. Daß Schuberts Stil ihn in der Schreibweise so ganz andre Wege weist wie Beethoven, ist verständlich. Trotzdem Schubert Beethovens Satztechnik und Beherrschung kontrapunktischer Stimmenführung nicht erreichte, macht sich doch unbedingt ein gewisser allgemeiner Fortschritt fühlbar; Schubert hat die Grenzen, die Beethoven gezogen, erweitert, er hat die Harmonien kühner gestaltet, hat die Melodien weiter, breiter gesponnen, hat vor allem die beiden Gruppen — hie Bläser, hie Streicher — schärfer gesondert, charakteristischer verwendet, ihre Eigenart deutlicher ins Licht gestellt. Vielleicht ist auch die reine Erfindung des thematischen Materials bei Schubert diesmal bedeutender, als bei dem, nur aus einer großen Musizierfreudigkeit heraus geborenen Beethoven-Septett. Dabei wird ein Stück von dem so liebenswerten Menschen Schubert sichtbar: wenn er sich schon anschickte, seinem Abgott Beethoven auf diese Weise nachzueifern, dann wollte er ihm auch Ehre machen, dann wollte er ein mindestens ebenbürtiges Werk schreiben, nicht aus Ueberhebung, sondern aus der Liebe heraus, der das Beste für den Andern gerade gut genug ist. Es ist ihm gelungen, und der Nachwelt sind auf diesem Weg zwei Werke dieser Gattung geschenkt worden, deren Los Unsterblichkeit ist.

Es ist keine Kleinigkeit, diese beiden Kronen der Kammermusikliteratur wiederzugeben, zumal nicht für vielbeschäftigte Orchestermitglieder. Das Lob kann deshalb nicht groß genug sein für die Tapferkeit, mit der die Herren des Karlsruher Streichquartetts und der Karlsruher Bläservereinigung sich an die Sache hingaben, um eine sorgfältige und plastische Gestaltung herauszuarbeiten. Für den immer noch erkrankten Konzertmeister Voigt spielte wiederum Konzertmeister Weimershaus die erste Violine, und er leitete mit sicherer Hand und rhythmischer Kraft den umfangreichen Apparat. mt.

Kunst und Wissenschaft

Von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Der Oberingenieur des Maschinenwesens der Grün & Bilfinger-A.-G. in Mannheim, Professor Dr.-Ing. Richard Woernle, Dozent an der Techn. Hochschule Karlsruhe, erhielt einen Ruf als ordentlicher Professor auf den Lehrstuhl für Förderanlagen, Hebe- und Baumaschinen an der Technischen Hochschule zu Danzig-Langfuhr als Nachfolger von Professor Aumund.

Ein neuer Komet. Von der Heidelberger Sternwarte wird mitgeteilt: Nach englischen Meldungen wurde am 17. Mai von Skjellerup ein neuer Komet entdeckt. Er stand etwa ein Grad östlich von dem Stern 85 der Zwillinge und bewegt sich jeden Tag etwas über einen Grad nordostwärts, so daß er gegen den 30. Mai nahe bei dem Stern Iota im Krebs anlangen würde. Der Komet soll recht schwach sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vermögenssteuergesetz und Notopfer.

Nach § 36 des Vermögenssteuergesetzes ist das Reichsnotopfer mit 10 v. H. des abgabepflichtigen Vermögens, mindestens aber zu einem Drittel der Abgabe zu erheben; bei abgabepflichtigen Vermögen, die 1 027 000 ℳ und darüber betragen, erhöht sich der zu erhebende Betrag auf 40 v. H. der Abgabe. Soweit der hiernach neu zu entrichtende Betrag nicht bereits nach den Vorschriften des Gesetzes über die beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Reichsnotopfers vom 22. Dezember 1920 gezahlt worden ist, wird er zur Hälfte am 1. Mai 1922, zur anderen Hälfte am 1. November 1922 fällig.

Die Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H. usw.) haben über ihre bisherige Notopferschuld hinaus noch eine weitere Abgabe in Höhe der Hälfte des bisherigen Notopfers zu entrichten. Dieser Betrag ist gleichfalls zur Hälfte am 1. Mai 1922, zur anderen Hälfte am 1. November 1922 fällig.

Ueber die neu fällig werdenden Notopferbeträge werden den Steuerpflichtigen Anforderungsschreiben zugehen. Die beschleunigt zu entrichtenden Beträge (10 v. H. des abgabepflichtigen Vermögens, mindestens aber ein Drittel der Abgabe) sind in der bereits angeordneten Weise weiter zu bezahlen. Kriegsanleihen werden auf die neu fällig werdenden Beträge nicht mehr angenommen.

Hat das steuerpflichtige Vermögen hauptsächlich aus Kapitalvermögen (§ 9 des Gesetzes über das Reichsnotopfer) bestanden und wenigstens 1 027 000 ℳ aber nicht mehr als zwei Millionen Mark betragen, so ist die Zahlung des Betrages, der nach § 36 des Vermögenssteuergesetzes noch zu entrichten wäre (vgl. oben Absatz 1) auf Antrag ganz oder teilweise zinslos zu stunden. Stundung ist im übrigen auf Antrag auch dann zu gewähren, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die beschleunigte Entrichtung des Reichsnotopfers die Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz, die Entziehung des für die Fortführung des Betriebs erforderlichen Kapitals oder Kredits oder die Beeinträchtigung des angemessenen Unterhalts für den Pflichtigen oder für seine Familie zur Folge haben würde.

Hat ein Abgabepflichtiger oder sein Rechtsvorgänger mehr als den beschleunigt zu entrichtenden Teil des Reichsnotopfers nebst den darauf entfallenden Zinsen bezahlt, so ist ihm der überzahlte Betrag auf Antrag zu erstatten; solange die endgültige Veranlagung nicht durchgeführt ist, ist hierbei von der vorläufigen Veranlagung auszugehen.

Steuerpflichtige, die am 31. Dezember 1922 über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht nur vorübergehend gehindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und deren steuerpflichtiges Vermögen Ende dieses Jahres hauptsächlich aus Kapitalvermögen besteht und nicht mehr als 500 000 ℳ beträgt, erhalten seinerzeit auf Antrag das ganze Reichsnotopfer zurück, wenn ihr Vermögen am 31. Dezember 1919, dem Stichtag für das Reichsnotopfer ebenso beschaffen war. Ein gestundeter Betrag ist insoweit zu erlassen.

Die Rückzahlungen, die durch die Beschränkung des Notopfers auf 10 v. H. des Vermögens oder auf 40 v. H. der Abgabe erforderlich werden, können erst nach Erlaß der Ausführungsbestimmungen bewirkt werden. Anträge auf derartige Rückzahlungen können daher jetzt noch keinen Erfolg haben; es wird sich empfehlen, sie erst später zu stellen, wenn die Ausführungsbestimmungen zum Vermögenssteuergesetz erlassen sein werden. Auch soweit es sich um die Rückgabe selbstgezeichneter Kriegsanleihen handelt, dürfte es sich empfehlen, vorläufig von einem Antrag auf Rückgabe abzusehen, weil solche Kriegsanleihen wahrscheinlich auf die Zwangsanleihe angerechnet werden können und es andererseits nicht ausgeschlossen ist, daß das Zwangsanleihegesetz die Anrechnung zurückverlangter Kriegsanleihen auf die Zwangsanleihe versagen wird.

Badische Politik

Der Etat des Finanzministeriums.

Der Haushaltausschuß des Landtags hat mit der Beratung des Voranschlags des Finanzministeriums begonnen. Finanzminister Köhler gab zunächst einen Ueberblick über die finanzielle Lage Badens, die er als leidlich bezeichnete, da nach Möglichkeit in den Ausgaben Zurückhaltung geübt werde. Beabsichtigt ist eine Aenderung des Landessteuergesetzes und des Verteilungsgesetzes.

Die Mannheimer Schloßmöbel. — Die Milchschulden.

Der Haushaltausschuß des Landtags hat sich mit der (von uns schon gemeldeten) Entnahme von Möbeln aus dem Mannheimer Schloß befaßt, worüber auch zwei Interpellationen der Abgg. Freudenberg (Dem.) und Strobel (Sozialdem.) vorlagen. Finanzminister Köhler klärte die Angelegenheit, die in Mannheim viel Staub aufgewirbelt hat, auf und bemerkte, das Mannheimer Schloß sei Eigentum des badischen Staates und daher gehörten auch die Möbel dem Staate. Die aus dem Schloß entnommenen Stühle hätten auf dem Speicher gelegen und besäßen keinen künstlerischen Wert mehr. Die Stühle sind für den dem badischen Staat gehörenden „Zähringer Hof" in Baden-Baden bestimmt, sonst wäre dem Staat ein Aufwand von rund 100 000 Mk. entstanden. Der Thronsessel sei bereits früher im Bruchsaler Schloß gewesen und solle zu dem Jubiläum des Schlosses wieder dorthin kommen.

In der Aussprache bemerkten Redner der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Landbundes, man hätte die Möbel nicht wegführen sollen, ohne den Mannheimer Oberbürgermeister zu verständigen. Andere Redner stellten sich auf den Standpunkt des Finanzministers und erklärten, es sei kein Grund zur Aufregung in Mannheim vorhanden. Die Vorwürfe gegen Ministerialrat Hirsch wurden als ungerechtfertigt bezeichnet.

In der Frage der Milchschulden von Gemeinden ist dem Landtag soeben ein Gesetzentwurf zugegangen, zu dessen Berichterstatter Abg. Marum (Soz.) vom Haushaltausschuß bestimmt worden ist. Durch dieses Gesetz soll das Ministerium des Innern ermächtigt werden, der Reichsregierung gegenüber für die Rückzahlung der von ihr den Gemeinden Kleinlaufenburg, Nollingen-Badisch-Rheinfelden, Waldshut, Lörrach, Bromhach, Säckingen, Singen, Murg, Rastatt und Konstanz für die Abdeckung ihrer Milchschulden zu gebenden Darlehensbeträge die Bürgschaft zu übernehmen, sowie sich an den den Gemeinden zu gewährenden Darlehen in gleicher Höhe wie das Reich zu beteiligen. — Dieser Gesetzentwurf wird in Bälde den Haushaltausschuß und den Landtag beschäftigen.

Vorschüsse für die Ruhegehaltsempfänger und Beamtenwitwen.

Der Haushaltausschuß des Landtags hat den Finanzminister ermächtigt, den Ruhestandsbeamten und den Beamtenhinterbliebenen auf die Erhöhnug auf 1. April und 1. Mai Vorschüsse zahlen zu dürfen, weil die endgültige Festsetzung und Anweisung dieser Erhöhungen immerhin einige Wochen in Anspruch nehmen wird. Die Vorschüsse können nach dem jetzigen Stand der Dinge anfangs Juni ausbezahlt werden.

Zur Neubesetzung im Karlsruher Volksschulrektorat.

Man schreibt uns:

Wir haben seinerzeit auf das nach unserer Ansicht nicht zu billigende Verfahren hingewiesen, das bei der damals in Aussicht stehenden Neubesetzung des hiesigen Stadtschulrats- und Rektorpostens geübt werden sollte. Wir warnten davor, bei diesen Stellen andere als rein erzieherische und schulische Rücksichten gelten zu lassen und gar die Wahl der neuen obersten Schulleiter von ihrer parteipolitischen Zugehörigkeit abhängig zu machen. Unsere Leser erinnern sich, daß dann alsbald in einem hiesigen Blatt eine offenbar offiziöse Auslassung erschien, die jeden parteipolitischen Einfluß bei dieser Sache in Abrede stellte und die Vakanz der beiden Stellen als noch gar nicht unmittelbar bevorstehend bezeichnete. Und nun — ist es ausgerechnet das gleiche Blatt, das allerschnellstens berichtet, der Stadtrat habe sich bereits entschieden. Es nennt auch schon die Namen der Persönlichkeiten, die der Stadtrat dem Unterrichtsministerium zur Ernennung vorschlägt und bemüht sich zu sehr offensichtigem Zweck, die Auswahl besonders des zweiten Beamten dem Publikum als Glücksfall erster Klasse zu schildern, womit wohl jeder weiteren Erörterung der Boden entzogen werden soll.

Auch wir haben Kenntnis von dem Hergang bei der vom Stadtrat getroffenen Auslese. Leider ist das, wovor wir seinerzeit gewarnt haben, gerade bei der Personenwahl für die Rektorstelle Wort für Wort eingetroffen. Es ist selbstverständlich, daß die Wertschätzung und persönliche Würdigkeit des neuen Rektors in keiner Weise in Frage gestellt werden soll. Aber wir wissen, daß sich unter den Bewerbern eine ganze Reihe älterer und im Schulleiteramt jahrzehntelang erprobter Oberlehrer befand; und angesichts dieser Tatsache drängt sich doch wohl jedem die Frage auf, wie kam der Stadtrat dazu, gerade den jüngsten von den ihm präsentierten Kandidaten und warum gerade einen Nichtoberlehrer auszuwählen; und was hielt ihn ab, einen jener älteren und bewährten Oberlehrer als Rektor zu erwählen? Man muß schon in öffentlichen Dingen ein Kind sein, um nicht zu erraten, daß Erwägungen und Rücksichten, die nicht ausschließlich schultechnischer Art waren, zur Uebergehung aller dieser Männer geführt hat. Sie stehen offenbar nicht weit genug links drüben, und sie vertreten beruflich naturgemäß den Grundsatz fester Autorität, Eigenschaften, die es heute scheints unmöglich machen, ein höheres städtisches Schulamt zu bekleiden.

Aus Baden

Erste Landestagung des Verbandes Bad. Sanitätskolonnen in Hornberg.

Am Sonntag tagte hier der Verband Bad. San.-Kolonnen vom Roten Kreuz. Anläßlich des 25-jährigen Stiftungsfestes der Kolonne Hornberg ging am Samstag abend ein Bankett voraus, an dem die Bürgerschaft und die örtl. Vereine regsten Anteil nahmen. Auch durch Beflaggen und Verzieren der Häuser zeigte die Einwohnerschaft ihr Interesse.

Der Sonntag-Morgen brachte zunächst nach der Vorstellung der Kolonne Hornberg eine Kreisvertretersitzung des Verbandes. Nach Eintreffen der Vormittagszüge wurde die Hauptversammlung vom Verbandsvorsitzenden, Facharzt Dr. Pertz-Karlsruhe, eröffnet und begrüßt. Weitere Begrüßungsansprachen hielten: Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Wenz-Triberg und Bürgermeister Kaufmann-Hornberg. Nach einem Bericht über das letzte Geschäftsjahr, gegen den nichts eingewendet wurde, werden die vorgeschlagenen Satzungen genehmigt. Kolonnenführer Maier-Konstanz sprach über die Sterbekasse des Reichsverbandes Deutscher Sanitätskolonnen und empfiehlt den Beitritt. Nach einem Vortrag von Kol.-F.-Stellvertreter Aberle-Hornberg wird die Frage der Ausbildung von Helfern besprochen, die von staatlichen Stellen für besondere Zwecke mitunter verlangt wird. Es wird als Richtlinie aufgestellt, daß die Ausbildung der Kolonnenmitglieder unentgeltlich ist, für andere Kursteilnehmer aber ein Beitrag zu den Kosten verlangt werden soll; Gemeindeverwaltungen, die ihre Kolonnen gebührend unterstützen, betrifft dies nicht. Geklagt wird über die Behandlung und Interesselosigkeit der Regierung. Med.-Rat Dr. Stoecker-Villingen sprach über Auszeichnungen. Analog den Einrichtungen anderer deutscher Länder soll auch das Bad. Rote Kreuz nach noch zu bestimmenden Grundsätzen ähnliches schaffen. Als Tagungsort für das nächste Jahr wird Ettlingen bestimmt; die dortige Kolonne verbindet damit ihr 25-jähriges Stiftungsfest. Der Verbandsbeitrag beträgt pro Mitglied und Jahr 4 Mk., darin ist auch der Reichsverbandsbeitrag enthalten. Die Wahlen wurden in statutarischem Sinne erledigt, für jeden Kreis ein Führer und ein Arzt auf Vorschlag des betr. Kreises, Vorsitzender des Verbandes ist Dr. Pertz-Karlsruhe.

Die Zeit war zu knapp, um alle Punkte erschöpfend zu behandeln, manches mußte dem Ausschuß überlassen oder vertagt werden. Bei den in verschiedenen Gasthäusern gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten wurde man reichlich und gut bedient. Bald alarmierten Signale zu einer größeren Sanitätsübung, die als Grundidee ein Eisenbahnunglück am Hornberger Viadukt der Schwarzwaldbahn annahm. Rasch waren die fingierten Verletzten entsprechend verbunden und wurden nach dem Schulhof abtransportiert, besonderes Interesse erregte die Beförderung mit Bergschlitten vom hohen Viadukt den steilen Bahndamm herab. An der Gesamtübung waren auch einige Nachbarnkolonnen Hornbergs beteiligt. Die Kritik durch den Geschäftsführer des L. V. v. Roten Kreuz, Generalarzt Dr. Mantel, lobte die gezeigten Leistungen und spornte zu weiterem Streben nach Vervollkommnung an. Eine große Anzahl badischer Kolonnenmitglieder, ca. 400, verfolgte die Uebung mit großem Interesse. Unter Voranstritt der Hornberger Musikkapelle gings sodann durchs Städtchen auf die Höhe ins Schloßrestaurant, von wo bei den schönen Klängen der Musik und freundlicher Bedienung das im prächtigen Frühlingszauber und im strahlenden Glanze der Maiensonne sich darbietende Bild von Hornberg und Umgebung helle Bewunderung hervorrief. — Der Montag wurde von vielen der auswärtigen Gäste zum Besuch benachbarter Sehenswürdigkeiten benutzt. Manch alte Kameradschaft wurde aufgefrischt und manch neue geschlossen, das sei als Erfolg der Tagung ebenfalls festgehalten.

Tagung des Verbandes Badischer Dentisten.

t. **Freiburg**, 23. Mai. Am Sonntag fand hier die aus dem ganzen Lande sehr rege besuchte 37. Generalversammlung des Verbandes Badischer Dentisten statt. Dem von dem ersten Vorsitzenden Merk-Achern erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verband in großem Aufschwung begriffen und die staatliche Prüfung für Dentisten fast überall restlos durchgeführt ist. Im weiteren Verlauf der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde festgestellt, daß die Verhältnisse zwischen den Krankenkassen und dem Verband der Dentisten sich günstig gestaltet haben, da die Notwendigkeit einer angemessenen Vergütung für Zahnbehandlung von den Krankenkassen immer mehr anerkannt wird, während sich auch die Dentisten für eine einwandfreie Behandlung der Krankenkassenmitglieder verpflichtet haben. Bei den Neuwahlen wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung (Merk-Achern erster Vorsitzender, Wiedemann-Mannheim zweiter Vorsitzender) wiedergewählt. Der bisherige Vorsitzende der Krankenkassenkommission, Eger-Mannheim, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Angenommen wurde ein Antrag, daß zur Aufnahme in den Verband badischer Dentisten eine dreijährige Lehrzeit und daran anknüpfend eine dreijährige Gehilfentätigkeit und operative Ausbildung nötig sind. Im Laufe der Tagung sprach dann noch Apotheker Lösch, Lehrer am Fortbildungsinstitut in Karlsruhe, über das Thema „Das neue Weltbild in Chemie und Physik". Die nächste Verbandsversammlung findet in Pforzheim statt.

*

t. **Durlach**, 23. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof ist eine umfangreiche Syrupschiebung aufgedeckt worden. Es waren vier als Rübenschnitzel deklarierte Eisenbahnwagen angekommen, die der Adressat, ein Autoverleiher, nicht annehmen wollte. Als er sich dann später meldete, um die Ladung einzulösen, hatte man Verdacht geschöpft und die Gendarmerie verständigt. Es stellte sich nun heraus, daß statt der Rübenschnitzel in den Eisenbahnwagen Syrup verladen war, der wahrscheinlich mit einem Lastauto weggebracht werden sollte. Nach dem Karlsruher Polizeibericht wurden in der Sache zwei Verhaftungen vorgenommen.

Blankenloch, 23. Mai. Der hiesige 335 Mitglieder zählende landw. Konsum- und Absatzverein hielt am Samstag im vollbesetzten Lammsaale seine 35. Jahresgeneralversammlung ab. Der erste Vorstand, Max Müller II gab einen Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr und Rechner Seitz veröffentlichte den Rechenschaftsbericht. Die Genossenschaft hat für Sämereien, Futter- und Düngemittel rund 1½ Millionen Mark umgesetzt. Oberrevisor Hofmann vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe erläuterte das Wesen der genossenschaftlichen Buchführung, die ordnungsmäßig aufgestellte Bilanz, die notwendige Anpassung der Geschäftsanteile an die heutige Geldentwertung, die dringend allseitig anzustrebende Produktionssteigerung, die Herstellung des Ausgleiches zwischen Stadt und Land auf dem neutralen Boden der Genossenschaft. Anschließend wurde einstimmig die Entlastung des Gesamtvorstands und Aufsichtsrats erteilt und die Erhöhung der Geschäftsanteile auf 200 Mark bei 4 %iger Verzinsung beschlossen. Nach Erledigung der Ersatzwahl sprach Verbandsbeamter Haunz über die wichtigsten Steuergesetze, woran sich eine längere und sachliche Aussprache anschloß.

t. **Mannheim**, 23. Mai. Gestern abend wurde im Zentrum der Stadt in einem Eckhaus am Marktplatz zwischen 6 und 8 Uhr der 62 Jahre alte Kaufmann Sina Aronsfrau, der dort ein Kurzwaren-Engros-Geschäft betreibt, als sein Personal sich schon entfernt hatte, von einem Unbekannten überfallen und durch einen Schuß ermordet. Der Schuß ging in die rechte Rückenseite und kam an der linken Brustseite wieder heraus. Da nichts gestohlen wurde und da man auch nichts von Feinden des Ermordeten weiß, steht man vor einem Rätsel. Die Tat wurde erst entdeckt, als Aronsfrau von seiner in einer anderen Stadtgegend wohnenden Familie gesucht wurde, so daß die polizeiliche Untersuchung erst heute früh einsetzen konnte. Aronsfrau hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

t. **Mannheim**, 23. Mai. Die Polizei verhaftete auf dem hiesigen Hauptbahnhof drei Burschen im Alter von 14 bis 15 Jahren, die in Dillingen (Saargebiet) ihren Eltern etwa 10 000 Mark gestohlen hatten und damit flüchtig gegangen waren. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als die Ausreißer drei Fahrkarten nach Hamburg lösten.

t. **Heidelberg**, 23. Mai. Zum Direktor der hiesigen Gewerbeschule ist Gewerbelehrer J. Randoll in Mannheim ernannt worden.

t. **Freiburg**, 23. Mai. Die deutsche Kolonie in Genua hat Reichskanzler Dr. Wirth vor seiner Abreise nach Deutschland ein Blumengebinde mit der Bitte übergeben, es bei der Durchreise durch Freiburg seiner Mutter übermitteln zu lassen.

t. **Villingen**, 23. Mai. In den unteren und mittleren Lagen des Schwarzwalds stehen die Heidelbeeren im schönsten Blütenschmuck.

t. **Villingen**, 23. Mai. In Weiler ist durch Feuer das Doppelhaus des Kirchendieners Karl Rapp und der Witwe Ursula Staiger völlig zerstört worden. Ein Teil der Fahrnisse und der Viehbestand konnten gerettet werden. — In Marbach wurde ein 11jähriges Mädchen von einem von Bad Dürrheim kommenden Personenkraftwagen überfahren und auf das schwerste verletzt.

t. **Staufen**, 23. Mai. Bürgermeister Hugard, der seit mehr als 30 Jahren im Dienst der Stadt steht, ist nahezu einstimmig wiedergewählt worden.

t. **Waldshut**, 23. Mai. Das bei dem Landwirt Alfons Thomas in Bühl zu Besuch weilende dreijährige Knäbchen einer Familie Heidenreich von Haagen bei Lörrach wurde von der Transmission erfaßt und getötet.

t. **Eigeltingen** b. Stockach, 23. Mai. Beim Langholzladen wurde der 19jährige Landwirtssohn Otto Biehler von einem stürzenden Stamm erschlagen. — In der Nähe von Beuren a. d. A. (bei Stockach) stießen in der Dunkelheit der Straßenwart Mathias Roth mit einem ledigen Burschen namens Gustav Moll auf ihren Fahrrädern zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß Roth lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

t. **Konstanz**, 23. Mai. (Drahtber.) Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Firma Stromeyer hat Kommerzienrat Ludwig Stromeyer eine Stiftung von 1 Million Mark gemacht für notleidende Beamte und Arbeiter. — Auf dem hiesigen Friedhof wurde von einem Grabstein eine bronzene Gedenktafel im Wert von 10 000 ℳ gestohlen. — Ein deutscher Staatsangehöriger, der seit 1896 in Schaffhausen wohnt und dort Hauseigentümer ist, der aber seit einiger Zeit infolge Mangels an Arbeitsgelegenheit in Schaffhausen im benachbarten Singen in Arbeit steht, wurde dieser Tage, als er in Konstanz seinen Paß verlängern lassen wollte, von den Schweizern nicht mehr über die Grenze gelassen. Der Zwischenfall dürfte zu diplomatischen Schritten führen.

t. **Singen** (Hohentwiel), 23. Mai. (Drahtber.) Zwei Radfahrer wurden auf dem Wege nach Binningen von einem Grenzposten angeschossen und verletzt. Dem einen ging der Schuß durch die Luftröhre. Die Ursache, warum der Grenzwächter geschossen hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Aus Nachbarländern

t. **Nagold**, 23. Mai. In Gültlingen hat sich in einer der letzten Nächte ein Familiendrama zugetragen. Der Schwiegersohn des dort lebenden Bäckers Kalmer, der Metzger Wilhelm Kusterer, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, wollte in das Haus seines Schwiegervaters eindringen. Dieser trat ihm mit einem Jagdgewehr entgegen, und da er sich bedroht glaubte, tötete er Kusterer durch einen Schuß.

Gerichtssaal

Ein schwerer Raub führte den 30jährigen Handlungsgehilfen Konrad Witt aus Schinkel vor die Geschworenen des Schwurgerichts Freiburg. Er hatte gemeinsam mit einem Apothekersohn namens Thill aus Westfalen in der Nacht zum 1. Februar die Landwirtseheleute Josef Bosch in Ringsheim überfallen und ihnen etwa 1400 ℳ geraubt. Im Laufe der Verhandlung wurde der Angeklagte wohl als geistig minderwertig, aber doch für seine Tat verantwortlich erklärt. Der Angeklagte wurde zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Helfershelfer Thill ist wahrscheinlich nach der Tat zur Fremdenlegion geflüchtet. Ebenfalls wegen Raubs waren der 22jährige Taglöhner Otto Rupp und der 23jährige Taglöhner Ludwig Schwarz aus Stetten-Lörrach angeklagt. Sie hatten auf offener Straße in Basel eine Frau überfallen und ihrer Geldtasche beraubt. Rupp erhielt 3½ Jahre, Schwarz 1 Jahr Gefängnis.

Schule und Kirche

Aus der evang. Landeskirche.

Da der Frage der Berufsberatung der Jugendlichen in der letzten Zeit namentlich auch von seiten der Regierung erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet worden ist, sind vom Evang. Oberkirchenrat die Geistlichen ersucht worden, sich für die Organisationen, bei denen ihre Mitwirkung erwünscht ist, zur Verfügung zu stellen, insbesondere aber auch persönlich in ihrer Eigenschaft als Seelsorger der schulentlassenen Jugend bei der Frage der Berufswahl mit Rat und Tat beizustehen und ihnen Wege zu zeigen, auf denen sie zu einem festen, ihrer Veranlagung entsprechenden und sie später ernährenden Beruf gelangen können. Es erscheine dies ganz besonders nötig in einer Zeit, in der es so viel darauf ankommt, alle Kräfte so zu verwenden, wie sie dem wirtschaftlichen und dem sittlichen Aufbau des Volksganzen am besten zu dienen vermögen. Weiter sollen die Geistlichen auch ihrerseits die Gemeindeglieder, die an Auswanderung denken, zur Einholung näherer Auskunft an die Evang. Auswanderermission weisen.

Der Badische Jugendbund veranstaltet in der Pfingstwoche am 6., 7. und 8. Juni in Eberbach für seine jugendlichen Führer, aber auch für einen weiteren Kreis der Freunde der Jugend einen Lehrgang, dessen Gegenstand die Pflege der Bildung in Jugendvereinen sein wird. An drei Vorträgen (Wissen, Gemüt und Gefühl, Geselligkeit) werden sich eingehende Aussprachen anschließen. Die Kosten betragen etwa 120 Mk. Anmeldungen sind sofort an Pfarrer Paret in Eberbach zu richten.

Die Dienstbezüge der Geistlichen sollen vom 1. April ab weiter erhöht werden. Es werden alsbald Vorschüsse auf die neuen Bezüge bezahlt werden. Die Vorschüsse betragen für aktive Geistliche mit einem Dienstalter bis zu 11 Dienstjahren 2000 Mk., für ältere 3000 Mk., für Ruhegehaltsempfänger je 3000 Mk.

Aus der Reformationsfestkollekte von 1921 und einem Zuschuß aus der Allgemeinen Kirchenkasse wurden zu Diasporadienstvergütungen für Abhaltung von Gottesdiensten und Erteilung von Religions- und Konfirmandenunterricht in 135 Außenorten 55 600 Mk. und als Zuschüsse in die Fonds von 43 Diasporagemeinden 5100 Mk., zusammen also 60 700 Mk., verwendet. Die an Weihnachten 1921 für die Anstalten und Vereine zur Rettung gefährdeter und sittlich verwahrloster Personen erhobene Kollekte hat 92 528 Mk. ertragen. Es wurden 12 Anstalten mit Gaben von 3600 Mk. bis 13 500 Mk. bedacht. Die im Januar 1922 für die Heidenmission erhobene Kollekte hat 54 936 Mk. ertragen. Es wurden davon 7 Missionsgesellschaften mit Beträgen von 4000 Mk. bis 24 000 Mk. unterstützt.

Am 18. Juni soll der Jugendsonntag der Landeskirche begangen werden. Er soll der Jugend eindringlich machen, welche wichtige und heilige Sache für sie die Pflege des Glaubenslebens und die treue Anhänglichkeit an die Kirche ist. An diesem Tage wird eine Kirchensammlung erhoben werden .

Auf Anregung des Deutschen Evang. Kirchenausschusses soll im Juni in den deutschen evangelischen Landeskirchen der Brüdergemeinde, die ihr 200jähriges Bestehen (Graf Zinzendorf!) feiert, gedacht werden. Da die „Brüderkirche" auch in unserem Lande in Königsfeld eine Pflegestätte reichen evangelischen Lebens gegründet hat, ist vom Oberkirchenrat der 11. Juni bestimmt worden, an dem der Brüderkirche gedacht werden soll.

Zuruhegesetzt wurde auf 1. Juni auf sein Ansuchen Pfarrer Georg Hager in Kippenheim. Entlassen wurde auf Ansuchen auf 1. Juli Pfarrer Hermann Fackler in Badisch-Rheinfelden. Gestorben ist Pfarrer August Engert in Langenalb. Zur Besetzung durch Gemeindewahl ist ausgeschrieben die obere Pfarrei an der Trinitatiskirche in Mannheim. Im Sekretariat des Oberkirchenrats ist die Stelle eines Hilfsarbeiters mit Befähigung für den höheren Finanz- oder Justizdienst, Gruppe 10 der staatlichen Besoldungsordnung, zu besetzen. —n—

Bad. Philologenverein.

Am 9. und 10. Juni findet in Freiburg (Realgymnasium) die Jahresversammlung des Badischen Philologenvereins statt. In der öffentlichen Hauptversammlung wird Universitätsprofessor Dr. Norbert Krebs von Freiburg einen Vortrag über die geographischen Grundlagen unseres deutschen Volkstums halten. Direktor Dr. Ott von Karlsruhe berichtet über die Hauptarbeiten des Ausschusses für Schul- und Erziehungsfragen. In den Fachsitzungen werden Vorträge für die Altphilologen, die Neuphilologen und die Historiker sowie für die Mathematiker und Naturwissenschaftler gehalten.

Stimmen aus dem Publikum

Telephon- und Feuertelegraphendienst.

Schon vor dem großen Weltkrieg wurde statistisch nachgewiesen, daß der Telephondienst zu den nervenanstrengendsten Berufen gehört. Es können dabei auch nur flinke, temperamentvolle Personen in den großen Zentralen Post und Rathaus Verwendung finden. Sehr häufig haben Beamtinnen und Beamte ihr Ende in Nervenanstalten gefunden. Das kommt von der raschen, wechselnden, mechanischen, anstrengenden geistigen Tätigkeit. Unzählige Nummern, Namen, Kanzleien der verschiedenen Aemter und Abteilungen der bezeichneten Aemter müssen die Beamten einer Großstadtzentrale im Kopf haben. Die Beamten sind zudem in ihrem schweren Beruf der größten Unannehmlichkeiten ausgesetzt und werden sehr oft unverschuldet „angehaucht", sei es durch Fernsprecher, die unterbrochen werden, oder durch Störungen der Leitungen, gar oft durch Witterungswechsel, starken Wind, Besetzung der Leitungen u. dergl. Die Beamten sitzen während der Dienststunden technisch wie angeschraubt an ihren Apparatetischen oder Schränken; dabei leiden die Augen unter den elektrischen Lichteffekten. Die Rathauszentrale Karlsruhe ist zugleich der Feuertelegraphenzentrale mit all ihren mechanisch feinen vollen Einrichtungen, die der Beamte bis ins kleinste zu bedienen verstehen muß. Die Sicherheit im Dienst muß in Fleisch und Blut übergegangen sein. Um die Wache zur rechten Zeit an den Brandplatz zu bringen, hat der Beamte die Meldungen richtig aufzunehmen und er muß verstehen, die richtigen Hebel zu ziehen; kurz er ist das wachende Auge bei Tag und Nacht, an Sonn- und Feiertagen! Dem Publikum dürfte schwerlich bekannt sein, daß die Feuerwache fast täglich, zuweilen öfters verlangt wird und nur durch das prompte Bedienen der Apparate kann unsere tüchtige Feuerwehr rasch eingreifen, wodurch die Bürgerschaft vor größerem Schaden bewahrt bleibt. Leider hat man die Beamten der Rathauszentrale nie zu schätzen gewußt; sie sind nach dem früheren Besoldungstarif in die Gehaltsklasse E II eingereiht und können nach E I aufrücken. Das entspricht heute dem Reichstarif der Gruppe 6 bis 7. Bedauerlich ist, daß man den Beamten den Reichsbesoldungstarif vorhält mit dem Bemerken, die Gehälter der Telephon- und Fernsprecher seien dort nur nach Gruppe 4 bis 5 vorgesehen. Ihre Gesuche sind noch nicht mal dem Stadtrat vorgelegt worden. Die Unterkommission ließ sie einfach in den Papierkorb wandern. Man sollte doch diese Beamte nicht über einen Kamm scheren, nachdem sogar das Postamt die älteren Telephonistinnen als Aufsichtsbeamtinnen in Gruppe 6 eingereiht hat. Wenn der Nachtdienst auch noch mit Unkosten verbunden ist, ist es angebracht zu sagen: Dem Gaul den Hafer, der ihn verdient!

Der Gaspreis in Karlsruhe.

In Berlin wurde kürzlich der Gaspreis auf M 4.30 pro cbm. erhöht; in der gestrigen Stadtverordnetensitzung zu Stuttgart wurde der Preis auf M 4.— erhöht. Hier in Karlsruhe hat man geglaubt, den Preis auf M 6.30 festsetzen zu müssen — muß denn Karlsruhe die teuerste Stadt im Deutschen Reich sein? Gibt es kein Mittel, Ersparnisse zu machen, um der Bevölkerung nicht derartige furchtbare Sätze für Gas, Strom etc. aufzubürden? Wie lange soll die Schraube noch weiter angezogen werden? Warum ist selbst im benachbarten Durlach der Preis noch unter 5 Mark?

Die Bürgerschaft kann wohl beanspruchen, über die enormen Preisunterschiede aufgeklärt zu werden.

Moderner Laden in bester Lage Karl-Friedrichstraße sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 518 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Wohnungs-Tausch. Wer tauscht in Karlsruhe 5—6 Zimmer-Wohnung gegen solche von 7 Zimmern, 2 Kammern, Bad, elektr. Licht u. Gas. Bisherig. Preis 1800 Mk. i. Calw, württ. Schwarzwald. Angeb. an Oberstleutnant a. D. Faber, Ravensburg, Gartenstraße 7, 1. Stock.

Guter billiger Land-Aufenthalt Nähe Wörishofen bietet sich Frau auch mit 1 Kind od. Fräulein, welches mit einfach. 38jähr. Frau Zimmer teilen will. Abreise 1. Juni. Ang. sof. u. Nr. 530 ins Tagblattbüro.

Zimmer

Möbl. Zimmer i. gut. Hause der Weststadt auf 1. Juni zu vermieten. Adresse im Tagblattbüro.

In ruhiger, vornehmer Lage, Nähe Mühlb. Tor **gut möbl. Zimmer** mit elektr. Licht zu verm. Richheimer, Haydnpl. 2.

Miet-Gesuche

Möbliertes Zimmer westl. vom Mühlb. Tor von Beamten zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 521 ins Tagblattbüro.

Akademiker sucht in Mühlburg gut möbliert. Zimmer für sofort oder später in nur ruhiger Lage bei evangelischer Familie. Angebote unter Nr. 517 ins Tagblattbüro.

Kaufmann (ehem. Offizier) sucht baldmöglichst 1 od. 2 möbliert. Zimmer mit elektr. Licht (eventl. auch unmöbliert) Nähe Hauptpost od. Mühlburger Tor bevorzugt. Sep. Eingang u. Telefon erwünscht. Preis Nebensache. Angeb. unt. Nr. 524 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Stenotypistin, evtl. auch gewandte Anfängerin, per 1. Juli evtl. früher gesucht. Angeb. m. Gehaltsansprüchen unter Nr. 522 ins Tagblattbüro erbeten.

Pfannkuch & Co. — **Zum Einlegen!** Oldenburger und Mecklenburger schwere **Landeier** Stück Mark 4,50. Die Anzeige in der gestrigen Ausgabe war irrtümlicherweise mit Stückpreis von Mk. 4.20 erschienen. — Pfannkuch & Co.

Verkäuferin gesucht zum Verkauf von Galanteriewaren, Reiseandenken in Schwarzwaldkurort. Angebote m. Zeugnis und Bild unter Nr. 532 ins Tagblattbüro erbeten.

Modes. Tüchtige Zuarbeiterinnen per sofort gesucht. Frau M. Blaschke-Spoden, Bad.-Baden, Merkurstraße 1.

Ges. i. Villa z. 2 Pers. tücht., arbeitsfreudig. Alleinmädchen erf. i. jed. Hausarb., selbst. i. bess. Küche, Büg. Hilfe vorm. Wäsche außerh. Dauerstelle. Gut. Lohn. Adresse im Tagblattbüro.

Fleißig. brav. Mädchen für Küche auf 1. Juni gesucht. Gute Bezahlung u. Behandlung zugesichert. Kantinenverwaltung Karlsruhe Rangbhf. Zimmerstraße.

Gesucht wird auf sofort jüngeres **Mädchen** nicht unter 16 J., zur Beaufsichtigung von 2 Kindern u. Mithilfe in leichter Hausarbeit während des Sommeraufenthalts von 6 Wochen im Schwarzwald. Ang. unter Nr. 529 i. Tagblb.

Alleinmädchen gesucht auf 1. Juni oder später in Haushalt von 3 Personen. Weitgehende Mithilfe, event. Gelegenheit zur Vervollkommnung in bürgerl. Küche. Hoher Lohn. Frau Geheimrat Carl, Roggenbachstraße 28. Telephon 3442.

Jüngeres **Mädchen** für Zimmer- und Hausarbeit auf sofort oder 1. Juni gesucht. Frau Kaufmann, Ludwigsplatz 61.

Tüchtiges Mädchen oder Haushälterin zu kleiner Familie (2 Erw.) per 1. Juni oder später gesucht Eisenlohrstr. 30 III.

Mädchen. Suche per sofort brav. williges Mädchen für alle Hausarbeit (kinderl. Ehepaar). Amalienstraße 39, 2. Stock.

Beihilfe für Küche und Hausarbeit, ½ Tag sofort gesucht. Karl-Friedrichstraße 30, Eintracht.

Mädchen oder Frau tagsüber für den Haushalt gesucht. Näheres Viktoriastraße 20.

Junger fleißiger **Hausbursche** sofort gesucht. Konditor Schwarz, Karlstraße 49 a.

Empfehlungen

Stühle werden geflochten, repariert u. aufpoliert. Götz, Schillerstraße 31 interh aus.

Bedeutende, gut eingeführte Markenartikelfirma sucht zum 1. Juli einen tüchtigen, jüngeren Herrn aus der Kolonialwarenbranche als **Reisenden** für Oberbaden. Herren, die Lust und Liebe dazu haben, wollen Angebote mit Bild und ausführlichen Angaben über die seitherige Tätigkeit unter S. M. 634 ans Tagblattbüro richten.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

Haarspangen 2c. repariert und poliert Ad. Reeb, Spezial-Reparatur, Amalienstr. 6.

Verkäufe

Häuser und Hypotheken August Schmitt, Hirschstraße 43, Telephon 2117.

Eichen. Speisezimmer sowie **eichen. Schlafzimmer** mit 3türigem Spiegelschrank in nur bester Schreinerware kompl. sehr preiswert zu verkaufen. E. Schweitzer, Amalienstraße 1. Spezialvertrieb eich. Möbel.

Wegen Auswanderung ist eine einfache Zwei-Zimmereinrichtung sofort zu verkaufen. Zwei Zimmer können dazu vermietet werden. Markgrafenstraße 43, Hinterhaus, 3. Stock.

Bett gut erhalten, Chiffonier, Küchenschrank, Tisch, eis. Kinderbett, Chaiselongue billig abzugeben. Röhm, Gartenstr. 10, Hof rechts.

Email-Herde Lackierte Herde Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung., Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst, Teilzahlung gestattet. Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe. Gartenstraße 10, Hof, Nähe Ortskrankenk. Ph. Kranz.

2 gebr., pol. Bettstellen mit Rost und Matratze 1 gebr. Küchenschrank zu verk. Anzus.: zw. 5-6 Uhr. Wittwer, Nuitsstr. 12.

Diwan, Chaiselongue und Klub-Fauteuil zu verkaufen. Walter, Leopoldstr. 13.

Fahrrad gut erhalten zu verkaufen Belfortstr. 9, Hth., 3. St.

Eleg. Kinderwagen verkauft billig Körnerstr. 38. H. II. r.

Kleidersamt, schwarz, schöne Lindener Ware, weit unter Tagespreis, sowie einige Herren-Anzugstoffe, preiswert abzugeben. Karlstraße 75, Laden, Haltestelle Klauprechtstr.

Flaschenschrank eis., verschließb., für 200 Flaschen sehr bill. zu verk. Schmidt, Waldstr. 66.

Waschanzüge f. 10—12 jähr., 1 Strohhut W. 54 z. verk. Akademiestr. 63 II.

Seid. Umhang f. ältere Dame, 2 Polstersessel, 2 Gaszuglampen, elektrisch einger., groß. schwarzes Bücherregal z. vrkf. Kohl, Akademiestraße 51, 3. St.

Bohnenstangen-Verkauf. Hasel und Hainbuchen à 1 und 1.20 M, Fichten und Forlen von 1.80 M. Neureuther, Brennholzhandlung. Lager Westbahnhof, gegenüber der Güterhalle, von 4—6 Uhr nachmittags.

Pudelpointer, (Hündin) im 2. Felde mit feinst. Nase, steht u. apportiert, zu verkauf. Kaiserhalle 7.

Wachsamer Schnauzer 1½jährig, billig zu verk. Beiertheim, Gebhardstraße 52, 1. Stock.

Kaufgesuche

Villa Herrschaftshaus u. Geschäftshaus von **Auslandsdeutschen** gegen bar zu kaufen gesucht durch M. Bujam, Herrenstraße 38.

Schlafzimmer (eich.) zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 503 ins Tagblattbüro erbet.

Bett zu kaufen gesucht von Privat. Angebote unt. Nr. 520 ins Tagblattbüro erbet.

Von Privat 1 Bett, 1 evtl. 2 Schränke, 2 Waschtische, 2 Nachttische gesucht. Händler verbeten. Angeb. u. Nr. 531 ins Tagblattbüro erbet.

Gebrauchte Möbel jeder Art, einz. Stücke u. ganze Einrichtung, kauft zu jed. Zeit D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe von Marke und Preis unter Nr. 519 ins Tagblattbüro.

Herren- u. Damenrad m. od. o. Gummi zu k. ges. Angebote unter Nr. 526 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht Anzug für große, starke Figur, ein Sports- oder Sakko-Anzug, mittl. od. schlanke Figur. Angeb. unter Nr. 527 ins Tagblattbüro erbeten.

Dezimalwage bis 500 kg Tragkraft, saubere Korbflaschen, alle Größen, runde Bonbonsgläser, Blechdosen, weiße Literflaschen zu kaufen gesucht: Werderstraße 11, Seitenbau.

Waffen aller Art kauft A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Ungeziefer aller Art vertilgt U.-V.-A. Fr. Springer, Markgrafenstraße 52, Telephon 3263.

Zigarrenpresse gesucht. Preisangeb. an Schüßler, Marienstr. 1.

Zirka 6000 lfdm **Stacheldraht** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 508 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufe 1—3jähr., scharfen **deutschen Boxer** Arthur Grimm, Douglasstraße 1.

Möbel, Kleider etc. !! **Versteigerung** Kommissionsverkf. erl. Ackermann, Auktionat. Karlstr. 37. Tel. 5516.

An- u. Verkauf ganzer Haushaltungen, Einzelmöbeln, Teppichen, Antiquitäten etc. Uebernahme von Versteigerungen. Herm. Guggenheim, Markgrafenstraße 25 — Telephon 4971 —

Kaufe getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Militär-Uniformen, Pfandscheine, Möbel aller Art, zu reellen Tagespreisen. A. Schap, Kaiserstr. 67. Eingang Waldhornstr.

Flaschen. Alle Sorten Wein-, Cognac-, Sekt-, Arznei-, Tintenflaschen usw. kauft zu höchsten Preisen und holt ab Flaschenverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Tel. 1951. Durl. Allee 25.

Ausgekämmte **Frauenhaare** kauft zu konkurrenzlos hohen Preisen Oskar Decker, Haarhandlung, Kaiserstr. 32.

Wir haben nötig sämtl. Rohprodukten, Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier usw. und zahlen dafür die höchsten Preise. Kleiner & Stechler, Karlsruhe i. B., Rüppurrerstraße 92, Telephon 4146.

Futter-Artikel Ich empfehle in nur bester Qualität Hafer, Trockenschnitzel, Haferschalenmelasse, Melassetrockenschnitzel, Kleie, Hühnerfutter. Albert Schneider, Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 26.

Schnitt-Album-Lehrbuch für Damen- u. Kinderkl. neu erfund., ges. gesch., zur Selbsterlg. o. Vorkenntn. üb. 500 Schnitte n. Maß. Alles staunt v. Dankschr. Beschreib. w. portofr. zugesandt. Frl. Weber, Zuschneidesch., Karlsruhe B. Hirschstr. 28. Gegr. 1893.

Hauskauf! In guter Lage von Karlsruhe, mögl. Zentrum, Haus-Grundstück, in welchem 4—5 Räume oder mehr zu Bürozwecken sofort freigemacht werden können, nebst Auto-Unterkunftsraum für sofort zu kaufen gesucht. Größere Anzahlung. Angebote mit genauen Angaben, Preis unter Nr. 535 ins Tagblattbüro erbeten.

Gemälde großer Meister auch **Orient-Teppich** für außerhalb zu kaufen gesucht. Angebote unter L. G. 15601 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Platin-, Gold- u. Silber- Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis. Rudolf Barth, Uhren u. Goldwaren, 53 Kaiserstraße 53, gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule.

Alteisen, Altmetalle, Altpapier, Felle, Lumpen, sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu höchsten Tagespreisen. Auf Wunsch wird Ware abgeholt. Daniel Meier, Mühlburg, Sedanstr. 15 Telephon 2915.

Unterricht

Akademiker z. Zt. mit der Vorbereit. einer Verw. für Untertertia beschäftigt, übern. bes. Umst. halber gründl. Nachhilfe bezw. Vorber. weiterer Schüler. Ang. unt. Nr. 523 i. Tagblattb.

Mensendieck-Gymnastik. Diplom. Lehrerin erteilt Unterricht in Einzel- und Kursstunden. Anmeld. Montag, Mittwoch und Freitag 3—5. Frau Irene Uihlein, Kaiserstraße 168 II.

Reisekoffer, Reisetaschen, Lederwaren, Rucksäcke, beste Fabrikate. **Kofferhaus** Geschw. Lämmle, 51 Kronenstr. 51

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Herr R. Köwing, Gött. schreibt: Meine **Pickeln Mitesser** habe ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife beseitigt. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Die bisherige Pecher-Wettsteinsche Einnahme der **Preuß. Südd. Klassenlotterie** befindet sich noch unverändert Stefanienstraße 28 im Münzgebäude. Ziehung I. Kl. 27. und 28. Juni. Losereneuerung u. Auszahlung erfolgt jetzt. 20. Lotterie bringt 306 Millionen M., darunter 4 Hauptgewinne mit zusammen 4 Millionen M., u. 4 Prämien mit zus. 3 Millionen M. — Amtlicher Spielplan unentgeltlich. von Gersdorff, Bad. Lotterieeinnehmer.

Gebrüder Baer, Karlsruhe Stab-, Form- und Bandeisen, Bleche, Röhren, Schrauben, Stiften, Nieten **Metalle** Schlosser- u. Schmiedebedarfsartikel. Stadtlager und Büro: Amalienstraße 79, Telephon 968 und 615. Hauptlager: Lohnstraße (Westbahnhof) Telephon 5456.

Wir vermieten auch an Sonn- u. Feiertagen unsere **Kraftwagen zur Personen-Beförderung.** Sitzgelegenheit für 12—30 Personen. Für Ausflüge von Gesellschaften, Klubs und Vereine besonders zu empfehlen. Alles Nähere durch Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H. Karlsruhe, Gottesauerstraße 6, Telephon 5149.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Schlafen Sie schlecht, sind müde, nervös, gereizt, nehm. Sie nur Sanitas-Nervenfee 3 P. 20 Mk. San.-Nervenpillen K. 18 " Nährsalz-Bioform K. 25 " Gründl. Frühjahrskur, dringend empfohl. Stadt- u. Kronen-apoth. u. Dr. Arker, Mühlb.

Pfannkuch & Co. **Frisch eingetroffen!** in schwerster Eispackung **Bodensee-Brachsen** (bester Backfisch) Pfund Mark 16.— Pfannkuch & Co.

Gottesdienste 25. Mai.

Evang.-luth. Gemeinde, Friedhofkapelle, Waldhornstraße. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Pfarrer Herrmann.

Alt-katholische Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). Christi Himmelfahrt: Gottesdienst fällt aus.

Preiswerte Angebote! Geschäfts- und Wohnhäuser, Wirtschaften, Villen und Landhäuser in großer Auswahl. Wurm & Co., Karlstraße 6.

Schreiner-, Zimmer- u. Glasermeister empfiehlt sich zum Einkauf von **Schnittmaterial aller Holzarten.** Heinrich Rausch, Holzhandlung, Karlsruhe-Hafen, Hansastraße.

BLB Badische Landesbibliothek — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Errichtung eines Jugendschutzheims im Kammergebäude der Dragonerkaserne.

Der Stadtrat hat beschlossen: Die Stadt baut das ihr von der Reichsvermögensverwaltung mietweise überlassene Kammergebäude der früheren Dragonerkaserne an der Kaiserallee mit einem Kostenaufwand von etwa 700 000 ℳ für die Zwecke eines Jugendschutzheims aus und beschafft das erforderliche Inventar mit einem ungefähren Aufwand von 150 000 ℳ. Die Kosten mit zusammen etwa 850 000 ℳ sind aus Anlehensmitteln zu bestreiten; der Kredit ist bis zum Ende des Rechnungsjahres 1922 offen zu halten. Der aus Anlehensmitteln aufgewendete Betrag ist aus Wirtschaftsmitteln mit 5 % zu verzinsen und binnen 15 Jahren — der Aufwand für das Inventar binnen 10 Jahren —, beginnend mit dem Rechnungsjahr 1922, dem Anlehensstock zurückzuerstatten. Dem „Verband der Karlsruher Jugendschutzvereine" dem die Stadt als Mitglied beitritt, wird das von der Stadt ausgebaute und eingerichtete Gebäude zum Zwecke des Betriebs eines Jugendschutzheims gegen einen Mietzins überlassen, der einer Vergütung des von der Stadt an die Reichsvermögensverwaltung zu entrichtenden Mietzinses zuzüglich der Verzinsung und Tilgung der aufgewendeten Anlehensmittel gleichkommt. Im Voranschlag des Rechnungsjahres 1922 für das städtische Jugendamt sind die erforderlichen Mittel vorzusehen, um daraus die nach Abzug der eigenen Betriebseinnahmen noch ungedeckt bleibenden laufenden Betriebsausgaben des Jugendschutzheims des „Verbandes" (einschließlich des an die Stadt zu vergütenden Mietzinses) sowie etwaige weitere Zuschüsse zu bestreiten, welche die Stadt den dem „Verband" angeschlossenen Jugendschutzvereinen zum Betrieb von Jugend- und Lehrlingsheimen gewährt. Der Bürgerausschuß wird um seine Zustimmung hierzu ersucht.

*

Die Statistischen Monatsberichte der Landeshauptstadt Karlsruhe für die Monate Oktober bis Dezember und zugleich der Jahresbericht für das Jahr 1921 sind erschienen und zu 5 ℳ in den hiesigen Buchhandlungen erhältlich. Das Heft behandelt folgende Gebiete: 1. Zahl der Einwohner. 2. Bevölkerungsbewegung. 3. Gesundheitspflege. 4. Liegenschaftsverkehr, Bautätigkeit und Wohnungsmarkt. 5. Versorgung der Stadt mit Wasser, Gas, Elektrizität, Kohlen und Lebensmitteln (auch Preisstatistik). 6. Verkehrswesen. 7. Rechtspflege. 8. Städtische Spar- und Pfandleihkassen. 9. Krankenkassenstatistik. 10. Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge. 11. Städt. Kinderheim, Altersheim und Krippen. 12. Beratungsstelle für Säuglinge und Kleinkinder. 13. Fürsorgeamt. 14. Badewesen. 15. Der Stadtgarten. 16. Brandstatistik. 17. Bestattungswesen. 18. Städt. Steuern und Gebühren. 19. Die Nutzung städtischer Säle. 20. Wahlen. Allgemeine Uebersicht. Anhang: Teuerungszahlen. — Gewicht und Größe der Volksschüler.

Aus Anlaß der Schloßbeleuchtung in Heidelberg am Himmelfahrtstag entfällt die Personenbeförderung beim Eilgüterzug 6272 von Heidelberg ab 9.20 Uhr, Karlsruhe an 12.43 Uhr. Als Ersatz verkehrt ein Sonderpersonenzug Heidelberg 10.26 Uhr, Karlsruhe an 12.12 Uhr nachts.

Verkehrssperren. Gesperrt ist die Annahme von Frachtstückgut nach Halle (Saale).

306 Millionen Mark zu gewinnen. Die bisherige Pecher-Wettstein'sche Einnahme der Preuß.-Südd. Klassenlotterie befindet sich noch unverändert Stefanienstraße 28 im Münzgebäude. Die Ziehung 1. Kl. ist 27. und 28. Juni und bringt 306 Millionen Mark, darunter 4 Hauptgewinne mit zusammen 4 Millionen Mark und 4 Prämien mit zusammen 3 Millionen Mark. (S. d. Anzeige.)

Auskünfte durch das Zentral-Nachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber. Das Zentral-Nachweiseamt hat seinen Sitz in Spandau, Schmidt-Knobelsdorfstraße. Dort ist das gesamte Verlustmaterial der Kriegsformationen kartothekmäßig geordnet. Das Zentral-Nachweiseamt erteilt schriftlich und mündlich Auskunft über Tod, Vermißtsein, Verwundung, Krankheit, Gefangenschaft, Kriegergräber, über das einzuschlagende Verfahren bei der Beurkundung von Todesfällen usw. Es vermittelt auch in besonders schwierigen Fällen die Beschaffung von Material für gestellte Versorgungsansprüche. Das Zentral-Nachweiseamt ist zuständig für die Erstattung der Sterbefallanzeigen an die Standesämter bei Sterbefällen des alten Heeres oder der alten Marine. Bei ihm können auch die für das Todeserklärungsverfahren Kriegsverschollener erforderlichen Bescheinigungen kostenlos bezogen werden. In allen Anfragen an das Zentral-Nachweiseamt muß stets die frühere Truppenzugehörigkeit angegeben werden, da sonst die Auskunftserteilung entweder überhaupt nicht möglich oder doch sehr erschwert ist. Um Verwechselungen zu vermeiden, sind weiterhin Angaben zur Person (Vor- und Zuname, Dienstgrad, Geburtstag und -ort), notwendig.

Briefbeförderung nach Südamerika. Der italienische Dampfer „Duca degli Abruzzi", der zwischen Genua und Rio de Janeiro, Montevideo und Buenos Aires verkehrte und regelmäßig zur Beförderung der Briefposten nach Brasilien und den La-Plata-Staaten benutzt wurde, fährt am 23. Mai nach Neuyork. Nach einem früheren Plan sollte er am 18. Mai wieder nach Südamerika von Genua auslaufen. Zahlreiche, in letzter Zeit aufgekommene Briefposten, die nach dem Leitvermerk der Absender mit dem genannten Dampfer nach Südamerika Beförderung erhalten sollten, sind mit anderen nach Rio de Janeiro und Buenos Aires fahrenden Schiffen weitergesandt worden.

Infolge der Hitze, die in diesen Tagen bis zu 22° Celsius im Schatten stieg, erlitten ein 60jähriger Stadttaglöhner von hier und ein 26jähriges Mädchen Ohnmachtsanfälle. Letzteres wurde ins Diakonissenhaus, ersterer nach seiner Wohnung gebracht.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurden ein hier wohnender Kaufmann im Hardtwald und ein Maurer von hier in der Draisstraße festgenommen.

Unfall mit Todesfolge. Am Sonntag nachm. fiel der 19 Jahre alte Schlosser Friedrich Metz aus Friedrichsfeld beim Ringen auf dem hiesigen Hochschulsportplatz so unglücklich auf den Kopf, daß er sich eine schwere Verletzung zuzog, an deren Folgen er in verflossener Nacht im Städt. Krankenhaus hier gestorben ist.

Verhaftet wurden: Ein Packer aus Königsbach wegen Diebstahls von Waren in einer hiesigen Fabrik im Werte von 2000 ℳ, ein Hausdiener, ein Magazinier, beide von hier, die in einem Geschäft hier drei Ballen Stoff im Werte von 13 000 ℳ entwendeten, die zum Teil wieder beigebracht wurden; ein Trödler aus Seesbach, die Witwe eines Architekten von hier, sowie ein Trödler aus Preßburg, sämtliche wegen Hehlerei, eine Stickerin von hier wegen Unterschlagung und Betrugs, ein Schlosser aus Schiltach wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Zwangszögling aus Daxlanden, der aus der Anstalt Flehingen entwichen ist, sowie ein Kaufmann aus Bühl und ein Kaufmann aus Nordhausen, die im Begriff waren, vier Waggons Sirup offenbar zu Brennzwecken zu verschieben. Die Waggons konnten am Bahnhof in Durlach beschlagnahmt werden.

Chronik der Vereine.

Karlsruher Männerturnverein. Zur Feier des Stiftungsfestes fand in den Räumen der Eintracht am Sonntag ein Familienabend statt. Die eigentliche Feier, der sich ein Tanz anschloß, wurde umrahmt durch flotte Vorträge des neuen Vereinsorchesters unter der sorgsamen Leitung des Mitgliedes A. Slevogt. Mit Tenorliedern von R. Schumann, R. Strauß und A. Sullivan erfreute in anerkennenswerter Weise Herr H. Neck, und das Mitglied Fräulein E. v. Gersdorff trug eine melodramatische Dichtung von E. v. Wildenbruch mit temperamentvollem, für ihr jugendliches Alter erstaunlichem Einfühlen vor. Zu dem turnerischen Hauptteil führten die dichterischen Worte eines Ehrenmitgliedes, gesprochen von Dr. W. Maier hin: Wie etwa im Märchen ein Wunderstein übergeben wird, der im Falle der Not Stärkung und Hilfe bringt, so ist auch unserem deutschen Volke ein Kleinod anvertraut, an das wir uns jetzt zu schwerer Zeit mehr denn je erinnern und das uns wieder stärken und aufmuntern kann: die Turnerei. Einer der vielen Zauberstrahlen, die von ihr ausgehen, kommt von der Lichtgestalt Karl Friedrich Friesen's. Von ihr entwarf der Oberturnwart K. W. Maier in warmen Worten ein wohl abgerundetes Bild. In einer schweren Zeit war es, im Jahre 1810, als Friesen und Jahn als Lehrer der Plamannschen Erziehungsanstalt in Berlin sich kennen lernten, und bei gemeinsamer turnerischer Arbeit ergänzte der junge Friesen als Ordner und Sinner in der Turnkunst und als liebwerter, inniger Freund seiner Mitturner den schrofferen Altmeister. Voll Liebe zum Vaterland wurde Friesen 1810 ein Mitbegründer des „Deutschen Bundes", eines Ausgangspunktes für die Burschenschaftsbewegung, erfüllte sein Bundesgelöbnis im Befreiungskriege beim Lützowschen Freikorps und besiegelte es in den Ardennen, von hinterlistigem Feinde erschossen, durch sein Blut. Die anschaulichen Ausführungen über Friesens Lebensgang und Wesen klangen aus in dem, was mir aus seinem Leben als ein Ziel der Zukunft ganz besonders auch für die Jugend entnehmen können, das ist Kraft und Körperschönheit durch das Turnen, Reinheit der Seele, Willensstärkung, seelische Vertiefung und Aufopferungsfähigkeit für unsere Volksgemeinschaft. Die zahlreich erschienenen Mitglieder folgten den Darbietungen, besonders dem Vortrag über Friesen mit gespannter Aufmerksamkeit. Schw.

Deutsche liberale Volkspartei. Am Samstag, den 20. ds. Mts. veranstaltete die hiesige Jugendgruppe der Deutsch. lib. Volkspartei im kl. Saal des „Krokodils" einen gut besuchten Werbeabend. In dankenswerter Weise hatten sich die Herren Dr. Nagel u. List von der Mannheimer Jugendgruppe der D. V. P. für einen Vortrag zur Verfügung gestellt. Großen Beifall spendete die zahlreich erschienene Jugend der von Frau v. Schickfus gehaltenen Begrüßungsrede, die in der Mahnung gipfelte, deutsches Wesen und deutsche Sitte zu pflegen, die großen Männer unseres Volkes zu ehren und auch in dieser schweren Zeit unserm Vaterlande die Treue zu bewahren. Hierauf gab Dr. Nagel der bekannte und beliebte 1. Vorsitzende der Mannheimer Jugendgruppe, in klaren Zügen einen Ueberblick über Ziele und Zwecke der volksparteilichen Jugendbewegung, deren Hauptbestreben darauf hinausgeht, durch Veranstaltung von Deutschen Weiheabenden, Wanderungen, geselligen Zusammenkünften und Vorträgen berufener Fachleute über Kunst und Wissenschaft, besonders aber über Vaterländische Geschichte, unserer Jugend den Reichtum und die Schönheit unseres deutschen Heimatlandes vor Augen zu führen. Sodann teilte Herr List-Mannheim seine reichen Erfahrungen auf organisatorischem Gebiet mit. Großer Beifall lohnte die Ausführungen der beiden Redner. Bei der anschließenden Neuwahl des Vorstandes der Jugendgruppe erhielt Herr stud. mach. Waldvogel die Stelle des I. und Frl. Höllischer die des II. Vorsitzenden. Als 1. Schriftführer wurde Herr Otto Schifferdecker und als dessen Stellvertreter Frl. Hildegard Tietze gewählt. Für den Himmelfahrtstag wurde ein Ausflug über Grötzingen nach Blankenloch und zurück durch den Park in Aussicht genommen (Treffpunkt bei schönem Wetter 7 Uhr Marktplatz). Am Freitag, den 2. Juni, soll im „Schlößle" ein musikal. Abend mit anschließendem Tanz stattfinden. Auskunft erteilt der 1. Schriftführer: Otto Schifferdecker, Sophienstr. 117.

Der Mieterschutzverein Karlsruhe hielt letzte Woche im „Felseneck" eine Versammlung ab. Darüber schreibt man uns: Der 1 Vorsitzende, Herr Förschner, teilte mit, daß die Erfolge, die der Verein durch seine Tätigkeit den Mitgliedern verschaffte, sich auf das 2½fache des Vereinsbeitrages beziffern. Obervoltinspektor Nicklas hielt einen Vortrag über die Wohnungsverhältnisse und ihre Ursachen. Er beleuchtete hierbei an Hand einer reichhaltigen Statistik die Verhältnisse in den Großstädten, in denen vielfach die Menschen in ganz unzulänglichen Wohnungen eng zusammengepfercht wohnen. Schon vor dem Krieg wiesen London 7,9, Manchester 5, Brüssel 8,45, Antwerpen 4 Personen auf ein Haus auf, während Breslau 52, Berlin 77 zählte. Als Folgen dieser Wohnweise bezeichnete der Redner das starke Umsichgreifen von Skrophulose und Kindersterblichkeit, Tuberkulose und sittlicher Verwahrlosung, besonders bei der Jugend. An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache. Darnach hielt Herr Förschner einen Vortrag über das Reichsmietengesetz und den Mieterschutzgesetzentwurf. Nach dem Reichsmietengesetz sind Steigerungen nur insoweit zugelassen, als sie durch erhöhte Aufwendungen für das Haus notwendig sind. Mieter und Vermieter können vom 1. Juli an die gesetzliche Miete verlangen; dies muß schriftlich geschehen. Erfolgt keine Einigung, so entscheidet das Mieteinigungsamt. Karlsruhe hat in dieser Frage durch seinen Berechnungsmodus viel vor anderen Städte voraus. Die Hausbesitzer hoffen, daß sie die gesamten Unkosten abwälzen können. Beschlossen ist dies noch nicht. Man habe im Mieterschutzverein in letzter Zeit etwa 1000 Fälle behandelt, in denen die Mieter klagen, daß der Hausbesitzer nichts machen lasse. Das Mieteinigungsamt weist aber Forderungen der Hausbesitzer ab, wenn Auflagen von früheren Festsetzungen nicht erfüllt sind. Man müsse am Hauskonto festhalten im Interesse der Erhaltung der Häuser, weil oft sehr wenig oder gar nichts gemacht wird, obwohl es sehr dringend nötig wäre. Wenn die Gelder dafür verwendet werden, bezahlt der Mieter gern. Vorgesehen ist ferner ein Ausgleichsfonds. Es gibt hier Häuser, die so verwahrlost sind, daß sie in absehbarer Zeit zu Grunde gehen, wenn sie nicht hergestellt werden. Die Mieter können das aber nicht auf einmal tragen. Dazu soll nun der Ausgleichsfonds dienen. Das Mietengesetz bringt auch ein gewisses Mitbestimmungsrecht der Mieter. Die Mieter eines Hauses sind berechtigt, einen oder mehrere von ihnen mit der Vertretung der Mieterinteressen zu beauftragen. Der Redner verbreitete sich dann noch kurz über den Mieterschutzgesetzentwurf, durch den die Aufhebung von Mietverträgen den Amtsgerichten zugewiesen wird, und schloß mit der Aufforderung, die Mieterorganisation zu stärken, damit sie die berechtigten Forderungen der Mieter mit Nachdruck vertreten könne. In der an den beifällig aufgenommenen Vortrag sich anschließenden Aussprache wurde Verwahrung dagegen eingelegt, daß die Hausbesitzer auch von den Untermietern Zuschläge erheben wollen, aber auch dagegen, daß Mieter die Untermieter zu stark belasten. Es kam zum Ausdruck, daß man die Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsgebiet nicht entbehren könne. Die Sozialisierung der Wohnungen lehnt der Verein ab. Er verlangt, daß er bei der Ausarbeitung von Ausführungsbestimmungen gehört wird. Die Hausbesitzer wollen das eine Fünftel der Steuern, das sie nach der Karlsruher Mietzinsberechnung tragen müssen, auf die Mieter abwälzen. Wenn die Mieter sich restlos organisieren, könne dem vorgebeugt werden. Gegen die Wohnungsabgabe wurde nichts eingewendet, obwohl sie die Mieter stark belastet; es wurde aber mit allem Nachdruck verlangt, daß sie wie die städtischen Gebühren nicht von jedem Mieter einzeln erhoben werde, sondern durch den Hausbesitzer, weil sonst ein großer Teil dieser Auflagen für Verwaltungskosten aufgehe. Die Mieter haben kein Interesse, daß noch eine große Anzahl von Beamten bei der Stadt angestellt wird, weil sonst die Verwaltungskosten ins Unerträgliche steigen, Wohnungen aber nicht gebaut werden. Die Versammlung nahm die Vorträge, wie auch die Ausführungen der Diskussionsredner mit lebhaftem Beifall auf.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Anstatt Richard II. wird heute „Im weißen Rößl" gegeben.

In dem Bühnenspiel „Das Postamt" des indischen Weisen und Dichters Rabindranath Tagore, das am Freitag, den 16. Mai zum erstenmal hier aufgeführt wird, handelt es sich um das Grundthema seines Dichtens und Sinnens überhaupt: um das Reifwerden des „Ich" zur Erlösung vom Bann irdischer Befangenheit und vergänglicher Güter, um die Befreiung der Seele von den Schlacken der Materie und um das Erringen der Fähigkeit, allein noch nach geistigem Gewinn zu trachten. Dem in christlicher Weltanschauung erwachsenen Abendländer dringt diese Weise des indischen Sängers wie das schmeichelnde Echo tiefvertrauter Klänge ans Ohr. Es ist das alte, ewige Lied der Menschensehnsucht nach dem unsichtbaren Reich des wahren Seins. Tagore selbst hat erzählt, wie er die Anregung für das Postamt empfing. Als einst — in Bengalen — eine lärmende Menge von einem Volksfeste heimkehrte, hörte er den Gesang eines alten Liedes: „Fährmann, bringe mich nach dem andern Ufer des Flusses." Der eigentümliche Rhythmus des schlichten Gesanges enthüllte ihm plötzlich einen tieferen Sinn jener Worte und er vernahm ergriffen den Ruf nach Erlösung und Befreiung, wie sie das sterbende Kind Amal in dem Stücke erlebt. — hier durch den Tod. Aber die Erlösung kann auch ohne Tod zu jeder Stunde des Lebens erfahren werden, wenn der Mensch den Zwang niederen Müssens überwindet und die Freiheit gewinnt, seine wahre Bestimmung zu erkennen und die Kraft, ihr zu leben. Amal, das kranke Kind, spricht dieses unstillbare Heimweh aus mit dem Seufzer: „Ich möchte mit der Zeit in jenes Land fliegen, von dem niemand etwas weiß." Und ihm wird die vielsagende Antwort: „Eines Tages wird wohl der Doktor dich an seiner Hand dorthin führen. — Einer, der größer ist als dein Arzt, kommt und läßt dich frei." — „Das Postamt" ist seinem sehnenden Herzen das Symbol jener andern fernen Wunderwelt der überwundenen Enge und Freiheit und er möchte auch ein Postbote des Königs — ein Sendling Gottes — sein, „daß ich umhergehen kann, die Laterne" — das Licht seiner Botschaft, das durch die Finsternis leuchtet — in der Hand und seine Briefe bestelle von Tür zu Tür. Laß mich nicht den ganzen Tag zu Hause sitzen."

Veranstaltungen.

Stadtgartenkonzert am Himmelfahrtstag. Am Feiertag Christi Himmelfahrt wird die Harmoniekapelle zwei Konzerte im Stadtgarten aufführen, vormittags von 11 bis 12 Uhr das übliche musikzuschlagsfreie Promenadekonzert und nachmittags von 4 bis 7 Uhr ein Festkonzert. Dirigent Rudolph hat ein sorgfältig zusammengestelltes Programm vorgesehen. Vorverkauf von Karten bei den bekannten Stellen. Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

Organische Staatsauffassung. Man schreibt uns: Ueber das Thema „Was heißt Organische Staatsauffassung" spricht am heutigen Mittwoch, abends im Saale der „Vier Jahreszeiten" Professor Dr. J. Unold aus München, der sich schon mehr als 25 Jahre diesem Problem widmet. Die staatsorganische Gesellschaft betrachtet es als ihre Aufgabe, das Verständnis für organische Staatsauffassung zu verbreiten und die Wege zu ihrer Verwirklichung zu ebnen. Die Staatsorganische Gesellschaft hat ihren Sitz in Mannheim und ist eine Vereinigung zur Förderung wissenschaftlicher Studien über das Wesen des Staates und zur Verwertung der Ergebnisse dieser Studien für den staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aufbau. Parteipolitische Bestrebungen liegen der Gesellschaft fern. Durch die Weimarer Verfassung wurde im Deutschen Reiche und nach diesem Vorbild in den deutschen Einzelstaaten die mechanische Staatsauffassung der französischen Revolution in ihren äußersten Konsequenzen durchgeführt. Man hoffte dadurch „freie Volksstaaten" zu schaffen, hat jedoch, wie es beim bloßen Zählen der gleichen Stimmen aller Männer und Frauen über 20 Jahre nicht anders zu erwarten ist, eine unbeschränkte Massenherrschaft in Städten, Ländern und Reich begründet.

Kaffee Bauer. Kapellmeister Dolezel hat nach erfolgter Genesung die Leitung der Hauskapelle wieder persönlich übernommen. Im heutigen Mittwoch-Konzert wird sich der Pianist der Hauskapelle als Solist hören lassen. Außerdem kommt Wagners Faust-Ouvertüre und „Moldau", Symphonische Dichtung von Smetana zum Vortrag.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 23. Mai: Franz Fellechner von Endtkuhnen, Postsekretär in Pforzheim, mit Paula Schmitt von hier; Adolf Fuchs von hier, Monteur hier, mit Elsa Morasch von hier; Otto Förster von hier, Kfm. hier, mit Hilda Troll von hier; Wilhelm Mast von Oppenau, Rottenmeister hier, mit Anna Beuchert von Offenburg; Robert Weill von hier, Zahnarzt in Heidelberg, mit Grete Karlsruher von Heilbronn.

Todesfälle. 21. Mai: Karol. Silbernagel, alt 54 Jahre, Ehefr. v. Phil. Silbernagel, Werkmeister; Ludwig Schenk, Ehem., Agent, alt 58 Jahre. — 22. Mai: Karol. Kunz, alt 40 Jahre, Ehefr. von Hermann Kunz, Stadtarbeiter; Franz Gütle, Ehem., Bahnarb. alt 51 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 24. Mai: ½12 Uhr: Hanger, Emil, Kaufmann, Markgrafenstr. 43. — 2 Uhr: Kühn, Ida, Schlosserstochter, Durlacherstr. 91. — 3 Uhr: Kunz, Karoline, Stadtarbeiters-Ehefrau, Durlacherstraße 89. — 4 Uhr: Gütle, Franz, Wagenaufschreiber, Werderstr. 87. — 5 Uhr: Schlager, Karl Friedrich, Generalagent, Sommerstr. 12.

Sport-Spiel

Fußball.

Privatspiel. Am Donnerstag, 25. Mai (Himmelfahrtstag), nachmittags ¼4 Uhr, treffen sich auf dem Beiertheimer Sportplatz die Ligamannschaften von Fußballvereinigung Schwetzingen und des Beiertheimer Fußballvereins im Privatspiel. Schwetzingen gehört zum Odenwaldkreis. Die Mannschaft, die äußerst flink ist, war in den letzten Verbandsspielen ein zäher Gegner. Die Beiertheimer Mannschaft, die z. Zt. in gutem Training steht, hat gute Fortschritte zu verzeichnen. Es dürfte daher ein genußreiches Spiel bevorstehen. Vorher treffen sich die Junioren von Frankonia und Beiertheim im Verbandsspiel.

Die Altherren-Verbandsspiele nehmen heute Mittwoch abend im Fasanengarten ihren Fortgang. Es treffen sich die Mannschaften des V. f. B., die dieses Jahr außerordentlich verstärkt antritt, und die des F. C. Phönix. Letztere Mannschaft tritt am Samstag abend in Durlach gegen die dortige „Germania" an, womit die erste Runde beendigt wird.

Briefkasten

Alter Abonnent. Wenn Sie im Februar zu einem festen Preis die Lieferung des Anzuges vereinbart haben und der Schneider hat trotz vielfacher ernstlichen Reklamationen ihrerseits den Anzug schuldhafter Weise nicht fertiggestellt, so sind Sie selbstverständlich nicht verpflichtet, einen Mehrpreis zu zahlen, im Gegenteil, Sie hätten nach entsprechender Friststellung vom Vertrag zurücktreten und den Anzug anderweitig anfertigen lassen können, wobei der säumige Schneider Ihnen den event. Mehrbetrag hätte ersetzen müssen.

W. H. in R. 1. Es wird einer selbstverständlichen Billigkeit entsprechen, daß Ihr Nachfolger Ihre Gemüseanlage übernimmt und entsprechend vergütet. Zwingen dazu können Sie ihn allerdings nicht. Dagegen wird die Vermieterin einen stärkeren Druck ausüben können. 2. Der Obstwuchs im Herbst gehört ohne jeden Zweifel Ihrem Nachfolger.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Dienstag, den 23. Mai. 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7⁶

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Königstuhl Seehöhe 568 m							
762,4	21	26	17	S	leicht	wolkig	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
763,5	20	32	16	—	still	wolkig	0
Baden-Baden Seehöhe 218 m							
762,5	18	30	12	O	leicht	wolkig	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	21	28	15	—	still	wolkig	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	14	25	8	N	leicht	heiter	0
Villingen Seehöhe 712 m							
765,3	15	27	9	SO	leicht	wolkig	0
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
656,6	17	22	11	SW	leicht	heiter	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Unter dem Einfluß des östlichen Hochdruckgebietes dauert das heitere, sehr warme und trockene Wetter in Mitteleuropa an; in der Rheinebene wurden gestern Temperaturen von über 30 Grad erreicht. Ueber Westeuropa bildet sich eine Luftdruckfurche aus, die bei weiterem Vordringen Einfluß gewinnen wird, doch ist zunächst die Neigung zur Gewitterbildung noch gering. Das heitere, sehr warme Wetter wird noch andauern.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 24. Mai: Meist heiter und sehr warm, nur vereinzelte Gewitter, besonders im Gebirge, leichte nördliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	23. Mai		22. Mai.
Schusterinsel	2,90 m		2,85 m
Kehl	3,72 m		3,69 m
Maxau	5,67 m		5,68 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,68 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,69 m
Mannheim	4,85 m		4,88 m

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 24 Mai 1922.

Bad. Landestheater: „Im weißen Rößl." 7 bis nach ½10 Uhr.

Städt. Konzerthaus: Badische Lichtspiele. Abends ½8 Uhr

Städt. Festhalle: Gesangverein Concordia. 8 Uhr Ball.

Plattdütsche Abend: 8 Uhr im „Prinz Karl."

Colosseum: Bauerntheater. 8 Uhr.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Bulach: Hauptversammlung. ½8 Uhr. Rathaussaal Bulach.

Leibdragonertag: Besprechung. ½9 Uhr im „Kaffee Nowack."

Kaffee Bauer: Sonder-Konzert. 8¼ Uhr.

K. F. C. Phönix: Verbandsspiel 6¼ Uhr im Fasanengarten: A. H.—V. f. B.

Die

Anzeigen-Annahme

des Karlsruher Tagblatts

Ritterstraße Nr. 1

ist

bis 7 Uhr abends geöffnet.

Bis zu dieser Zeit aufgegebene Anzeigen, insbesondere

Todes-Anzeigen

und

dringende kleine Anzeigen

können auf Wunsch noch in die

nächste Nummer

des Karlsruher Tagblatts, die am andern Morgen in aller Frühe erscheint, aufgenommen werden.

Das „Karlsruher Tagblatt" ist jeden Morgen von 7 Uhr ab an unserem Schalter erhältlich.

Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatts.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 22. Mai (abends).

Belgien	2480	Schweiz	5700
Paris	2700	London	1330
Neuyork	299	Italien	1525
Holland	11600		

Tendenz: flau.

*

Die Zwangsanleihe nach dem Regierungsentwurf.

Von Steuersyndikus Behrens, Eisen- und Stahlwaren-Industriebund, Elberfeld.

Wer ist zeichnungspflichtig?

Zwangsanleihe zu zeichnen verpflichtet sind alle natürlichen und juristischen Personen, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die am 1. Januar 1923 vermögenssteuerpflichtig sind. In Frage kommen also:

Alle Personen im Inland, Aktiengesellschaften, G. m. b. H. u. a., nicht aber offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, weil bei diesen nur die Inhaber als solche erfaßt werden; ferner sind frei: das Reich, die Gemeinden, Universitäten, Hochschulen, die Kirchen, die Reichsbank usw., rechtsfähige Pensions-, Witwen-, Waisen-, Sterbe- usw. Kassen, politische Parteien und Vereine, wirtschaftliche Verbände ohne Geschäftsbetrieb.

Was ist zeichnungspflichtig?

Der Betrag an Zwangsanleihe bemißt sich nach dem Vermögen, das bei der ersten Veranlagung zur Vermögenssteuer festgestellt ist.

Die erste Veranlagung findet auf Grund einer Vermögenserklärung mit dem Stichtage vom 31. Dezember 1922 (für Bilanzen kann der Bilanzstichtag genommen werden) statt.

Der 31. Dezember 1922 ist als Stichtag hiernach für drei wichtige Gesetze maßgebend, nämlich Zwangsanleihe, laufende Vermögenssteuer, Vermögenszuwachssteuer.

Das Vermögen soll abweichend von den Buchwerten festgestellt werden, für Wertpapiere mit 75 Prozent des Kurswerts vom 28. April 1922, bei Ermittlung des Ertragswerts von Grundstücken unter Zugrundelegung des nachhaltigen Ertrags insbesondere bei Berücksichtigung des Ertrages der letzten 3 Jahre, bei Geschäftsimmobilien, Maschinen, Einrichtungen u. a. nach Lage der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse nach dem dauernden Wert.

Wieviel ist zu zeichnen?

Auf die Zwangsanleihe ist zu zeichnen: von den

ersten	250 000 des Vermög.	2 % =	5 000 M
nächsten	250 000 des Vermög.	4 % =	10 000 M
nächsten	250 000 des Vermög.	6 % =	15 000 M
nächsten	250 000 des Vermög.	8 % =	20 000 M
weiteren		10 %	
also bei 1 000 000			50 000 M
und 1 000 000		10 %	100 000 M
also bei 2 000 000			150 000 M
und 3000 000		10 %	300 000 M
5 000 000			450 000 M

Wie ist die Verzinsung und Tilgung?

Die Zwangsanleihe ist bis zum 1. November 1925 unverzinslich und wird vom 1. November 1925 an bis zum 31. Oktober 1930 in Höhe von 2½ Prozent und vom 1. November 1930 an in Höhe von 4 Prozent des Nennwerts jährlich verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Mai und 1. November, erstmals am 1. Mai 1926, fällig.

Die Zwangsanleihe wird vom 1. November 1925 an durch Rückkauf zum Börsenkurs oder durch Auslosung zum Nennwert getilgt.

Zur Tilgung der Anleihe ist jährlich ein halbes vom Hundert vom Nennwert des ursprünglichen Betrages der Zwangsanleihe zuzüglich der durch die Tilgung ersparten Zinsen zu verwenden.

Vorauszeichnung.

Auf Grund einer Selbsteinschätzung spätestens im Oktober 1922 hat jeder Zeichnungspflichtige Zwangsanleihe zu zeichnen und bis 1. November 1922 Zahlung zu leisten.

Soweit ein Anspruch auf überzahltes Reichsnotopfer besteht, ist Zahlung nicht erforderlich. Ein solcher Anspruch liegt vor, wenn mehr als 10 Prozent des Notopfervermögens, mindestens aber ⅓, und bei Vermögen von 1 027 000 Mk. und mehr am 31. Dezember 1919 40 Prozent des Notopfers eingezahlt wurde.

§ 12 des Zwangsanleihe-Entwurfs sagt deshalb: „Ist auf das Reichsnotopfer über den gemäß § 36 des Vermögenssteuergesetzes geschuldeten Betrag hinaus Zahlung geleistet, so ist der Mehrbetrag auf Antrag auf die zu zeichnende Zwangsanleihe anzurechnen und zwar,

soweit die Entrichtung durch Hingabe von selbstgezeichneter verzinslicher, deutscher Reichsanleihe erfolgt ist, in Höhe des Annahmewertes zum Reichsnotopfer;

soweit die Entrichtung in bar oder durch Hingabe von unverzinslichen Schatzanweisungen (Schatzwechsel) erfolgt ist, unter Belassung der für bare Vorauszahlung gewährten Vergütung.

Endgültige Zeichnung.

Diese geschieht nach der Veranlagung zur Vermögenssteuer per 31. Dezember 1922 und zwar ein Monat nach Festsetzung des Finanzamts, welche dem Pflichtigen mitgeteilt wird.

Ist die obengenannte Selbsteinschätzung zu gering ausgefallen, so wird eine besondere Abgabe nebenher erhoben! (Vergütung an das Reich für nicht rechtzeitige und vollständige Zeichnung der Zwangsanleihe.)

Die Abgabe beträgt, wenn das endgültige Vermögen das vorläufige Vermögen um nicht mehr als das Einfache des vorläufigen Vermögens übersteigt, 40 Prozent; um mehr als das Einfache, aber um nicht mehr als das Zweifache des vorläufigen Vermögens übersteigt, 50 Prozent; um mehr als das Zweifache, aber um nicht mehr als das Dreifache des vorläufigen Vermögens übersteigt, 60 Prozent, um mehr als das Dreifache des vorläufigen Vermögens übersteigt, 70 Prozent des Unterschieds zwischen den vorausgezeichneten und dem endgültig zu zeichnenden Zwangsanleihebetrag.

Einzelbestimmungen befassen sich mit Milderung dieser Abgabe bei Angabe des vierfachen Notopferbetrages usw.

Stundung.

Die Zeichnung der Zwangsanleihe und die Zahlung der Abgabe sind ganz oder teilweise gegen Sicherheitsleistung und Verzinsung zu stunden, wenn der Pflichtige nachweist, daß ohne die Stundung die Einstellung oder eine wesentliche Einschränkung des Betriebs erfolgen müßte. Gegen die Ablehnung des Stundungsgesuches steht Beschwerde an das Landesfinanzamt offen. Das Landesfinanzamt entscheidet endgültig.

In besonderen Fällen kann von dem Verlangen nach Sicherheitsleistung abgesehen werden.

Auf eine kritische Beleuchtung des Entwurfs, den man wohl als den ersten, aber nicht endgültigen bezeichnen kann, wird ausdrücklich verzichtet. Doch sei bemerkt, daß erhebliche Bedenken in verschiedenster Richtung bestehen.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 23. Mai. (Eig. Drahtber.) Kleines Geschäft war heute in Mannheimer Aktienbrauereien. Mayerhofaktien zu 830 Proz., Benz 495 Proz. und in Kostheimer Zelluloseaktien zu 800 Prozent. Kauflust bestand noch für Neckarsulmer Fahrzeuge 670 Prozent, Zucker Frankenthal 880 Proz. und für Westeregeln 760 Prozent. Niedriger notierten Anilin 770 Brief und Verein Deutscher Oelfabriken 910 Brief.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 23. Mai. Der Devisenmarkt zeigte im Frühverkehr eine unsichere Haltung.

Der Dollar wurde mit 305 genannt. Im Verlaufe machte sich bei leichten Schwankungen eine mäßige Befestigung bemerkbar, er zog auf 308 an, ließ aber bei Börsenbeginn etwas nach. Zu einem größeren Geschäft kam es auf dem Effektenmarkt nicht. Auch die sonst lebhafte Bewegung der ausländischen Renten ließ zum Teil nach. Es machte sich in Ungarischen Renten Abgabeneigung bemerkbar. Lebhaft wurden anfangs Zolltürken gehandelt. Fest lagen Oesterreichische Staatsbahnen 1135, plus 75. Mexikaner nicht ganz einheitlich. 5proz. Tehuantepec 2500.

Im freien Verkehr waren die Umsätze sehr gering und Kurse kaum zu melden. Benz etwa 500, Brown Boveri 395, Ufa 235, Karstadt 255. Mäßigen Abschwächungen unterlagen Daimler und Maschinenfabrik Karlsruhe. Maschinenfabrik Eßlingen setzten etwas höher ein. Montanaktien vorwiegend gut behauptet. In Elektropapieren war das Geschäft lustlos. Kurssenkungen stellten sich bei Badische Anilin und Holzverkohlung ein. Höher waren Scheideanstalt, plus 20 Prozent. Am Kassamarkt verringert sich das Geschäft von Tag zu Tag nur wenige Spezialpapiere gehen aus dem allgemeinen Rahmen hinaus. Spinnerei Hamerson gefragt. Von Banken Metallbank etwas erholt. Schiffahrtsaktien befestigt. Zuckerfabrikaktien teilweise schwächer. Das Geschäft hielt sich in der zweiten Börsenstunde in engen Grenzen. Der Dollar stellte sich zwischen 305—300. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 23. Mai. Die heute vorliegenden Nachrichten lassen die Aussichten für eine Verständigung über die Regelung der Reparationszahlungen, sowie für das Zustandekommen einer internationalen Anleihe für Deutschland günstiger erscheinen. Daraufhin gaben die Devisenpreise schon im Vormittagsverkehr nach, worauf der Effektenmarkt gleichfalls mit Abschwächungen reagierte. Hierunter litten besonders einige Montanwerte wie Kattowitzer, Köln-Neuessener, Phönix, Rheinnische Braunkohlen und Rheinstahl, die bis zu 70 Proz. verloren. Für einige Papiere bestand aber zu höheren Kursen Nachfrage, so für Hannover Waggon und Ratgeber Waggon, Kali Aschersleben und Westerregeln. Im allgemeinen aber bröckelten auch weiterhin bei nur vereinzelten Umsätzen Industriewerte ab. Von Schiffahrtswerten besserten sich Hamburg-Südamerikanische etwas im Verlaufe, während andere gleichartige Aktien nachgaben. Bankaktien ungefähr behauptet. Ausländische Anleihen waren im Zusammenhang mit der Mattigkeit der Devisen bei geringerer Lebhaftigkeit als gestern niedriger; jedoch bestand für Türkenlose und ungarische Staatsbahnen von 1913/14 und ferner für südösterreichische Eisenbahnprioritäten zu höheren Kursen Nachfrage. Deutsche Anleihen waren fest. 3proz. Reichsanleihe gewannen 2 Prozent.

Industrien.

Kapitalserhöhung der Neckar A.-G. Wie verlautet, beabsichtigt die Neckar A.-G., ihr Grundkapital um mindestens 260 Millionen Mark zu erhöhen und weitere Teilschuldverschreibungen herauszugeben.

Unionwerke A.-G. Mannheim-Berlin. Der Reingewinn der Unionwerke A.-G., Maschinenfabriken Mannheim-Berlin beträgt rund 4 Mill. Mark gegen 1,6 Mill. im Vorjahr. Zur Verteilung soll eine Dividende von 20 Prozent (im Vorjahr 12 Prozent) kommen.

Märkte.

Viehmarkt in Mannheim. Amtl. Bericht vom 22. Mai. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 2800—3000 M.; vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 2600—2800 M.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 2200—2400 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1800—2000 M.

Bullen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 2500—2700 M., vollfleischige, jüngere 2200—2400 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1900—2200 Mark.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen 2800—3000 M.; vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 2600—2800 M.; ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 2100—2300 M.; mäßig ernährte Kühe und Färsen 1600—2000 M.; gering ernährte Kühe und Färsen 1200—1600 Mark.

Kälber, feinste Mastkälber 2900—3150 M.; mittlere Mast- und beste Saugkälber 2700—2900 M.; geringere Mast- und gute Saugkälber 2500—2700 Mark; geringere Saugkälber 2300—2500 Mark.

Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel 2200—2400 M.; ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte Schafe (junge) 2000—2200 Mark; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe 1800—2000 M.; Mastlämmer 1700—1850 M.; geringere Lämmer und Schafe 1600—1700 Mark.

Schweine, Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 3200—3350 M.; vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 3100—3250 M.; vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 3100—3200 M.; vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 3000 bis 3100 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 2900—3000 M.; Sauen 2800—3000 Mark.

Zufuhr: Ochsen 100, Bullen 125, Kühe und Färsen 535, Kälber 276, Schafe 24, Schweine 1019 Stück.

Tendenz: Marktverlauf mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern mittelmäßig, ausverkauft, mit Schweinen lebhaft, geräumt und mit Schafen mittelmäßig, geräumt.

Der nächste Klein-Viehmarkt findet am kommenden Mittwoch statt.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	440	460
Benz	490	515
Brown Boveri junge	390	405
Deutsche Lastauto	250	—
Deutsche Petroleum	2150	2230
Gebr. Fahr	560	580
Greffenius	870	—
Hansa Lloyd	250	260
Karstadt-Aktien	250	260
Knorr	810	—
Mansfelder Kuxe	21000	21800
Offenburger Spinnerei	1300	—
Rastatter Waggon	620	—
Rodi & Wienenberger	450	—
Scheidemandel	1600	1680
Teichgräber	420	440
Ufa	230	240
Wolf, Buckau	790	820
5% neue Pforzheimer Stadtanleihe — durch Mietsteuer gesichert —	—	97½
5% Mannheimer Großkraftwerke	—	101½
5% Badenwerk	—	100½
5% A.E.G. Vorzugs-Aktien	130	140
5—7% Rhein-Main-Donau-Vorzugs-Aktien	—	105
6% Zellstoff Waldhof-Vorzugs-Aktien	118	123
5—10% Osram-Obligationen — von A.E.G. u. Siemens & Halske garantiert —	—	128½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend

Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26

Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	22. Mai	23. Mai
Badische Bank	539.—	530.—
Darmstädter Bank	290.—	297.—
Deutsche Bank	604.—	603.—
Diskonto Commandit	433.—	433.—
Dresdener Bank	321.—	318.—
Mitteld. Creditbank	262.—	262.—
Oesterr. Länderbank	181.50	179.50
Pfälzische Bank	45.—	44.—
Rheinische Creditbank	260.—	255.—
Sudd. Diskonto-Ges.	329.—	329.—
Wiener Bankverein	67.50	67.50
Württbg. Notenbank	548.—	540.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1045.	1035.
Harpener	1825.	1855.
Laurahütte	1950.	1980.
Aschaff. Zellstoff	810.—	845.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Zementw. Heidelberg	749.—	750.—
Bad. Anilin	770.—	762.—
Scheideanstalt	965.—	970.—
Höchster Farben	697.—	690.50
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	420.—	436.—
Gebr. Junghans	499.—	490.—
Adler & Oppenheimer	1450.	—.—
B. Masch. Badenia	574.—	575.—
Maschfabr. Durlach	835.—	835.—
Maschfabr. Gritzner	1640.	1650.
Haid & Neu	721.—	725.—
Maschfabr. Karlsruhe	805.—	795.—
Oberursel	601.—	—.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	486.—	480.—
Elsässer Baumwolle	—.—	1098.
Spinnerei Ettlingen	1410.	—.—
Uhrenfabr. Furtwang.	920.—	940.—
Waggon-Fabrik Fuchs	624.—	605.—
Zellstoff Waldhof	815.—	830.—
Zuckerfabr. Waghäusel	889.—	888.—
Zuckerfabr. Frankenth.	874.—	876.—
Benz Motoren	500.—	500.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	874.—	845.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	22. Mai	23. Mai
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	99.90
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	88.25	88.20
4½ VI—IX „	73.60	73.60
4½ 1924er „	96.25	96.10
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	94.75	95.—
3½% „ „	82.25	83.25
3% „ „	113.50	115.—
Deutsche Prämienanl.	85.10	85.25
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	100.—	100.—
4% Preußische Konsols	83.50	84.75
3½% „ „	67.50	67.50
3% „ „	73.75	73.75
4% Bad. Staatsanl. 08/14	78.50	79.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	468.—	457.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1555.	1560.
Deutsch-Australien	518.—	528.—
Hamburger Paketfahrt	408.—	408.—
Hambg.-Südamerika	765.—	810.—
Hansa D.-Schiffahrt	365.—	368.—
Norddeutscher Lloyd	327.—	318.75
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	500.—	525.—
Darmstädter Bank	299.—	299.—
Deutsche Bank	600.—	591.—
Diskonto-Commandit	435.—	434.—
Dresdener Bank	324.50	324.50
Nationalbank	300.—	302.—
Oesterr. Credit	93.—	89⅝
Reichsbank	209.—	209.—

Industrie-Papiere	22. Mai	23. Mai
Accumulatoren	985.—	—.—
Adlerwerke	514.50	512.—
Alexanderwerke	—.—	421.—
A. E. G.	676.—	675.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1825.	1820.
Augsburg-Nürnberg	—.—	—.—
Badische Anilin	761.—	764.—
Bergmann Elektrizität	680.—	671.—
Berl. Anh. Maschinen	625.—	617.50
Berliner Maschinen	1100.	1180.
Bing Nürnberg	527.—	525.—
Bismarckhütte	—.—	2005.
Bochumer Guß	1148¾	1165.
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	810.—	822.—
Chem. Grießheim	—.—	788.—
Chem. Albert	1752.	1930.
Daimler Motoren	429.50	429.75
Dessauer Gas	576.—	562.—
Deutsch-Luxemburg	1020.	995.—
D. Eisenbahn S. W.	795.—	794.—
Deutsch Erdöl	1995.	1995.
Deutsches Kali	1830.	1775.
Deutsche Waffen	1450.	1420.
Deutsch Eisenh.	580.—	581.—
Dynamit Trust	667.—	672.—
Elberfelder Farben	706.—	678.—
Eschweil. Bergwerke	890.—	899.—
Feldmühle Papier	769.—	740.—
Felten & Guilleaume	801.—	840.—
Filter Brautechnik	2025.	1934.
Gaggenau	820.—	801.—
Gasmotoren Deutz	690.50	701.—
Gelsenkirchen	1050.	1055.
Genschow	605.—	605.—
Goldschmidt	807.—	800.—
Gritzner Maschinen	1695.	1628.
Hannover Maschinen	3000.	2910.
Hannover Waggon	605.—	630.—
Harpener	1830.	1835.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	665.—	669.75
Höchster Farben	689.—	681.—
Hösch Eisen	1200.	1230.

	22. Mai	23. Mai
Hohenlohe	800.—	805.—
Kali Aschersleben	1005.	1010.
Maschfabr. Karlsruhe	787.—	781.—
Ver. Köln.-Rottweil	800.—	829.—
Kostheimer Cellulose	800.—	850.—
Kyffhäuser	—.—	440.—
Lahmeyer Co.	407.—	415.—
Laurahütte	2000.	1950.
Lindes Eismaschinen	1145.	1120.
Ludwig Löwe	1051.	1010.
Lothringer Zement	811.—	810.—
Mannesmann	1265.	1225.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	848.—	835.—
Oberschl. Eisenindustr.	660.—	635.—
Oberschl. Kokswerke	1350.	1350.
Orenstein & Koppel	1080.	1071.
Phönix Bergwerke	1175.	1140.
Rheinisch Metall	430.—	440.—
Rheinisch Stahl	1100.	1099.
Rombacher Hütte	591.—	580.—
Rütgerswerke	876.—	860.—
Sachsenwerke	600.—	525.—
Schuckert & Co.	635.—	645.—
Siemens & Halske	981.—	950.—
Sinner Brauerei	642.—	648.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1461.	1440.
Stollberger Zink	1200.	1175.x
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	765.—	748.—
Vereinigt. D. Nikel	1190.	1160.
Vereinigt. Glanzstoff	2575.	2510.
Vereinigt. Stahl Zypen	3800.	3880.
Wanderer Fahrrad	1601.	1605.
Westeregeln Alkali	1701.	1700.
Zellstoff Waldhof	841.—	829.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2150.	2100.
Pomona	14300.	14400.
Kollmar & Jourdan	1060.	1070.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 23. Mai.

	22. Mai Geld	22. Mai Brief	23. Mai Geld	23. Mai Brief
Antwerpen-Brüssel	2592.40	2597.60	2539.90	2545.10
Holland	12260.20	12274.80	11875.6	11899.4
London	1393.60	1396.40	1354.60	1357.40
Paris	2817.20	2822.80	2737.20	2742.80
Schweiz	5981.50	5993.50	5781.70	5793.30
Spanien	4995.—	5005.—	4842.60	4852.40
Italien	1600.80	1604.20	1546.40	1549.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6673.30	6686.70	6468.50	6481.50
Norwegen	5719.20	5730.80	5457.—	5468.—
Schweden	8054.40	8070.60	7842.10	7857.90
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	312.90	313.60	302.10	302.90
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.18	3.22	3.18	3.22
Budapest	36.76	36.84	35.21	35.29
Prag	589.40	590.60	565.40	566.60

w. Berlin, 23. Mai.

	22. Mai Geld	22. Mai Brief	23. Mai Geld	23. Mai Brief
Rotterd.-Amsterd.	12109.80	12140.20	11760.25	11789.75
Brüssel	2561.75	2593.25	2516.85	2523.15
Christiania	5694.85	5712.15	5458.15	5471.85
Kopenhagen	6651.65	6668.35	6441.90	6458.10
Stockholm	8064.90	8085.10	7830.20	7849.80
Helsingfors	645.15	646.85	637.20	637.80
Italien	1598.—	1602.—	1548.05	1551.95
London	1393.25	1396.75	1345.80	1349.20
Newyork	313.35	314.15	301.12	301.88
Paris	2821.45	2828.55	2726.55	2735.45
Schweiz	5967.50	5982.50	5762.75	5777.25
Spanien	4993.75	5006.25	4789.—	4801.—
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.30½	3.04½	3.15½	3.19½
Prag	589.25	575.25	575.25	576.75
Budapest	36.55	35.35	35.35	35.45
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	227.70	228.30	224.20	224.80
Buenos-Aires	113.47½	113.77½	109.85	110.15
Japan	148.75	149.75	142.25	143.25
Rio de Janeiro	42.94	43.06	41.44	41.56

Abenddevisen.

Frankfurt, 23. Mai.

Brüssel	2480	Paris	2700
Holland	11600	Italien	1525
London	1330	Neuyork	299
Schweiz	5700		

Tendenz: flau.

w. Zürich, 23. Mai.

	22. Mai	23. Mai
Holland	204.—	203.80
Deutschland	1.67½	1.69½
Wien	0.05¼	0.05¼
Prag	9.97½	9.92½
Paris	47.25	47.20
London	23.34	23.33
Italien	26.82½	26.75
Brüssel	43.30	43.65
Budapest	0.63	0.60
Newyork	524.25	524.25
Agram	1.86	1.85
Warschau	0.13	0.12½
Kopenhagen	111.75	112.—
Stockholm	135.—	136.—
Christiania	97.—	94.75
Madrid	83.25	83.80
Buenos-Aires	190.—	189.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	117—120½	115—117
Schweiz	57—59⅛	5625—5700
Paris	2700—2780	2665—2700
Belgien	2500—2550	2480—2500
London	1332—1385	1317—1332
Neuyork	299—311	295—299
Italien	1520—1590	1510—1530
	Tendenz: schwankend.	Tendenz: schwächer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg